Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ **Herforder Beobachter** ✠ **Mindener Beobachter**

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3388. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg. Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zeilenüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 254 Preis 15 Pfg. **Sonnabend, den 28. Oktober 1933** 5. Jahrgang

Der Appell.

Genfer Methode. — Weltbesinnung! — Ein Appell an die Ehre.

„Dazu haben wir nur eines zu erklären: Wir machen solche Methoden nicht mit."
Hitler.

In den vierzehn Tagen, die seit dem Entschluß der Reichsregierung, die Genfer Methoden „nicht mehr mitzumachen", nunmehr schon verflossen sind, beruhigten sich die darob so aufgeregten „Hinterbliebenen" in Genf doch immerhin so weit, daß sie die Rückkehr zu der dort bisher so beliebten Diplomatie vollzogen. Und diese Diplomatie hieß und heißt: Abwarten, — wenn man dafür das deutsche und deutlichere Wort: Nichtstun vermeiden will! Schneller als erwartet zeigte es sich, daß Deutschlands Scheiden aus der — man verzeihe das harte, weil nicht zutreffende Wort! — Abrüstungskonferenz doch ein bißchen mehr war als nur ein „störender Indizienfall". Italienische Andeutungen darüber, daß nach dem Genfer Zusammenbruch doch nun der Viererpakt in Funktion treten sollte, verstummten unter der unzweideutigen französischen Ablehnung ebenso schnell wie der nicht minder unzweideutig geäußerte Wunsch Frankreichs selbst, man solle doch so tun, als ob gar nichts passiert sei, und in Genf den Hauptausschuß der Konferenz ruhig weiter — man verzeihe zum zweitenmal ein hartes Wort! — „arbeiten" lassen. Da machten nun aber wiederum England und namentlich Italien nicht mit, denn als man nun schon einmal die Politik in den Verhandlungssaal hineingelassen oder vielmehr hereingeholt hatte, um mit ihrer Hilfe den deutschen Rechtsforderungen entgegenzutreten, ließ sie sich doch nicht so ohne weiteres wieder hinauswerfen, sondern machte ihre Anwesenheit eindringlichst geltend. Und verlangte von den hochverehrten Anwesenden, die Dinge endlich doch so zu sehen, wie sie sind, und nicht, wie gewisse Kreise sie sich wünschen! Ein recht primitives Wünschen wäre es, ohne Deutschlands Anwesenheit einen neuen Abrüstungsentwurf anzufertigen, anzunehmen und ihn der Regierung Hitler zum Herunterschlucken präsentieren zu wollen. Eine solche Methode mitzumachen, konnte man sich selbst in Genf nicht mehr entschließen. „Aber wie lange soll die Diskriminierung unseres Volkes noch dauern?"

★

„Und dann kam unser Kampf für die deutsche Wirtschaft."
Hitler.

Die französische Krise sollte man gar nicht so sehr innen „politisch" wie innen „wirtschaftlich" ansehen. Haushaltsausgleich, Arbeitsbeschaffung, Währungsschutz, Schuldentilgung usw. — hinter allem steht auch in Frankreich die Wirtschaftskrise. Dazu nähern wir uns dem Winter, der in solch kritischen Zeiten kaum eine wirtschaftliche Erleichterung herbeizuführen pflegt! Und so wenig es politisch gleichgültig ist, wie man Deutschland behandelt, ebensowenig gleichgültig ist es doch, in welchem wirtschaftlichen Zustand sich dieses Land der 65 Millionen inmitten Europas befindet. Wenn es gelang, dort die Weltpest von heute, die Arbeitslosigkeit, berächtlich einzudämmen, „so überschätzen wir das auch nicht", wie Hitler sagte; aber mit ihm kann diese Senkung der Arbeitslosenziffer um 2,5 Millionen auch verlangen, daß „unsere Gegner sie gefälligst nicht unterschätzen!" Und wenn Hitler daran die Frage schloß: „Was haben sie denn fertiggebracht?", so soll man sich an eine ähnliche Frage erinnern, die aus englischem, nicht etwa aus deutschem Munde gehört worden ist, und zwar schon vor Monaten: „Warum bringen denn Macdonald, Baldwin, Henderson nicht fertig, was Hitler, Göring, Goebbels fertig bekamen?" Und so kann man dies seltsame Fragespiel noch vervollständigen: „Warum nicht die französische Regierung, die statt dessen über rebellierende Beamte stolpert, weil diese sich ihr Gehalt nicht kürzen lassen wollen?" Wir Deutsche finden die Antwort auf jene Fragen: Weil Hitler, der Nationalsozialismus, das ganze neue Deutschland den Kampf für die deutsche Wirtschaft aufnahmen, die Zögernden, die Schwankenden, die Pessimisten mit vorwärtsrissen, sie wieder mit Mut, Vertrauen und Zuversicht erfüllten. Was haben die andern fertiggebracht? Uns wirtschaftlich boykottieren — zu wollen! Erfreulicherweise nämlich haben nun die Urheber dieser Aktion es nicht fertiggebracht, den von ihnen so heiß ersehnten Erfolg zu erzielen, was Hitler als „ein Zeichen der Besinnung der Welt" erklärte.

★

„Geben Sie Ihre Stimme für dieses Ja der Gleichberechtigung, der Ehre und des wirklichen Friedens!"
Hitler.

War es mehr als nur ein Verlegenheitsgedanke, wenn gerade in England empfohlen wurde, man solle mit weiteren Schritten in der politisierten Abrüstungsfrage warten, bis der 12. November, also der Volksentscheid, in Deutschland vorbei wäre? Es kümmert uns wenig, ob bei dieser Erwägung irgendwelche „demokratische" Unterströmungen mitwirkten, — aber auch schon daraus erhellt die ungeheure außenpolitische Bedeutung eines möglichst geschlossenen Ja des deutschen Volkes an jenem Tage. Und es ist wegen der sonstigen Verkennung des neuen Deutschlands in der Welt recht merkwürdig, erfüllt uns Deutsche aber gerade darum mit einem gewissen Stolz: Man ist draußen überall eigentlich schon heute vollkommen davon überzeugt, daß das ganze deutsche Volk sich mit einem Ja hinter seinen Führer stellen wird. Obwohl wir im Kampf um unsere Gleichberechtigung, unsere Ehre und einen wirklichen Frieden fast allein stehen! Obwohl man höhnisch von einer „gefährlichen Isolierung Deutschlands" spricht und schreibt! Obwohl man draußen die düstersten Prophezeiungen von sich gibt, — oder vielmehr: gerade darum! Denn ihnen geben wir mit Bismarck zu bedenken, „daß ein Appell an die Furcht in deutschen Herzen niemals ein Echo findet", sondern nur ein Appell an unsere Ehre!

Dr. Pr.

Die Einheitsliste der NSDAP.

Die Kreiswahlvorschläge.

Vom Führer Adolf Hitler geführt.

Berlin, 28. Okt.

Bei den Kreiswahlleitern sämtlicher Reichstagswahlkreise ist der Wahlvorschlag der NSDAP. für die Reichstagswahl am 12. November eingereicht worden. Es handelt sich dabei, wie bereits angekündigt, um einen einheitlichen Wahlvorschlag für alle Wahlkreise, der vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geführt wird. Die ersten zehn Namen, die auch auf den Stimmzetteln abgedruckt werden, sind:

1. **Reichskanzler Adolf Hitler,**
2. **Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß,**
3. **Reichsminister Dr. Wilhelm Frick,**
4. **Reichsminister Hermann Göring,**
5. **Reichsminister Dr. Josef Goebbels,**
6. **Stabschef der SA., Ernst Röhm,**
7. **Reichsminister R. Walter Darré,**
8. **Reichsminister Franz Seldte,**
9. **Vizekanzler Franz von Papen,**
10. **Reichsminister a. D. Dr. Alfred Hugenberg.**

Der Einheitswahlvorschlag soll im ganzen etwa 600 Namen enthalten. Es sind u. a. sämtliche bisherigen Reichstagsabgeordneten der NSDAP. wieder aufgestellt worden.

Der Reichswahlvorschlag (die Liste für die Verrechnung der Reststimmen), der bis zum Sonntag beim Reichswahlleiter eingereicht werden muß, dürfte voraussichtlich dem Einheitswahlvorschlag in den Wahlkreisen entsprechen.

Zu der Kandidatur Dr. Hugenbergs wird, wie der „Lokalanzeiger" berichtet, aus der Umgebung Dr. Hugenbergs mitgeteilt: Die Frage, ob Dr. Hugenberg auf einem der ersten zehn Plätze der nationalsozialistischen Einheitsliste kandidieren wolle, wurde unmittelbar nach Auflösung des Reichstages am Anfang der vorigen Woche im Auftrage des Reichskanzlers an Dr. Hugenberg gerichtet. Sie wurde durch die Mitteilung ergänzt, daß annähernd 50 Persönlichkeiten auf der Liste erscheinen sollten, die

nicht innerhalb der nationalsozialistischen Organisation

stehen und die bei der nationalsozialistischen Fraktion Gäste sein würden. Es wurde Dr. Hugenberg auf Anfrage als selbstverständlich bestätigt, daß er — der Ausdruck wurde gleichnisweise von ihm gebraucht — „freier Bauer auf freier Scholle" bleibe. Die Unterhaltungen knüpften an die außenpolitischen Vorgänge an. Dr. Hugenberg begrüßte in Uebereinstimmung mit der Haltung, die er stets eingenommen hat, mit besonderem Danke den Entschluß, eine unhaltbar gewordene Lage mit dem Austritt aus dem Völkerbunde zu beenden. Aus dieser Entwicklung ergebe sich für ihn die Anerkennung der Notwendigkeit einer außenpolitischen Einheitsfront. Da in seiner an sich nicht beabsichtigten Kandidatur offenbar eine Betätigung dieser Einheitsfront liegen soll, glaube er, diesen großen vaterländischen Gesichtspunkt voranstellen zu müssen.

Die neue Türkei.

Nadolny nach Ankara unterwegs.

Berlin, 28. Okt.

Botschafter Nadolny hat sich im Flugzeug nach der Türkei begeben, um in Ankara als Vertreter des Reiches an den Jubiläumsfeierlichkeiten anläßlich des zehnjährigen Bestehens der türkischen Republik teilzunehmen und zugleich anläßlich seiner Versetzung nach Moskau sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Vor seinem Abflug äußerte sich der Botschafter gegenüber einem Vertreter der Telegraphen-Union folgendermaßen:

Ich brauche Ihnen kaum zu sagen, daß ich mich sehr darüber freue, bei den türkischen Jubiläumsfeierlichkeiten noch einmal als Vertreter Deutschlands in Aktion treten zu können. Habe ich doch den größten Teil der zehnjährigen Periode des Bestehens der heutigen türkischen Republik als deutscher Botschafter in der Türkei zugebracht und Gelegenheit gehabt, den bewundernswerten

Aufstieg des jungen türkischen Staatswesens

mitzuerleben. Die weise Führung des genialen Gazi Mustapha Kemal hat da wirklich Wunder zuwege gebracht. Denn wer von allen denen, die das alte osmanische Reich gekannt haben, hat es sich vorstellen können, daß daraus in so kurzer Zeit ein türkischer Nationalstaat entstehen konnte, der sich in seinen gesamten Einrichtungen, ja sogar in seinem Fühlen und Denken weitgehend Europa angepaßt hat?

Daß gerade das deutsche Volk diesem gewaltigen Erfolg eines heroischen Führerwillens mit ungeteilter Sympathie und innerlichster Anteilnahme gegenübersteht, ist selbstverständlich, und die Türkei weiß das.

Die beiderseitigen Beziehungen,

die nach dem Kriege zunächst 6 Jahre lang ganz unterbrochen waren, sind heute herzlich und freundschaftlich. Ich scheide nicht leichten Herzens von diesem Ort. Aber vor mir liegt eine neue vaterländische Aufgabe. In Ankara werde ich Gelegenheit haben, eine Sonderdelegation der Sowjetregierung anzutreffen und auf diese Weise bereits einige Vertreter meines neuen Wirkungskreises kennenzulernen.

Frankreichs Expansionsgelüste

Vor einer neuen Aktion in Marokko.

Paris, 28. Okt.

Der Generalinspektor der französischen Armee, General Weygand, ist in Begleitung einiger hoher Offiziere des französischen Generalstabes nach Marokko abgereist, um sich über die dortige militärische Lage zu unterrichten.

Das „Echo de Paris", das durch Beziehungen zum Großen Generalstab bekannt ist, erklärte dazu, daß man sich in Marokko am Vorabend neuer militärischer Operationen befinde, denn Frankreich wolle seinen Einfluß bis an die südlichste Grenze Marokkos ausdehnen. Auch die Lage an der spanisch-marokkanischen Grenze werde General-

Für eilige Leser

Der Wahlvorschlag der NSDAP. für die Reichstagswahl am 12. November ist bei der Kreiswahlleitern aller Wahlkreise eingegangen.

Die französische Regierung Sarraut ist nunmehr endgültig gebildet worden; das Außenministerium hat wieder Paul-Boncour.

Die Warschauer Universität ist von der polnischen Regierung aufgelöst worden.

Der russische Außenkommissar Litwinow hat die Reise nach Amerika angetreten.

stand besonderer Aufmerksamkeit des Generals Weygand sein.

Diese Ausführungen beweisen zur Genüge, daß der französische Krieg in Marokko noch nicht beendet ist. Man hatte lediglich eine Ruhepause eintreten lassen, um in nächster Zeit mit verstärkter Kraft die sogenannte „Befreiung" Marokkos fortzusetzen.

Albert Sarraut.

Der neue französische Ministerpräsident.

Der neue französische Ministerpräsident Albert Sarraut, der 1872 in Bordeaux geboren ist, wurde 1902 zum ersten Male in die Kammer gewählt. 1906 bis 1909 war er Unterstaatssekretär im Innenministerium, 1909 wechselte er unter Briand als Unterstaatssekretär ins Kriegsministerium über. 1911 ging er als Generalgouverneur nach Indochina. Anschließend übernahm er im Kabinett Viviani das Portefeuille für öffentlichen Unterricht, um von 1916 bis 1919 nach Indochina zurückzukehren. Von 1920 bis 1924 gehörte Sarraut als Kolonialminister den Regierungen Briand, Leygues und Poincaré an. 1926 wurde er in den Senat gewählt und übernahm im Kabinett Poincaré das Innenministerium. Herriot und später Paul-Boncour beriefen ihn gleichfalls in ihre Kabinette, in denen er das Kolonialministerium leitete. Daladier übernahm ihn in gleicher Eigenschaft. Nach dem Tode des langjährigen Kriegsmarineministers Leygues wurde Sarraut kürzlich zu dessen Nachfolger bestimmt. Im Senat gehörte er der demokratischen Linken an, die mit der radikalsozialistischen Fraktion in der Kammer gleichbedeutend ist.

★

Dem neuen französischen Kabinett Sarraut wird von der Londoner Presse im allgemeinen keine lange Lebensdauer vorausgesagt. Man glaubt, daß die Grundlage der Regierung nicht breit genug ist.

Dr. Stark verhaftet.

Haussuchungen beim Hauptverteidiger im Brünner Volkssportprozeß.

Prag, 27. Okt.

Die Haussuchungen in der Privatwohnung des Prager Rechtsanwalts Dr. Stark, des Hauptverteidigers im Brünner Volkssportprozeß, wurden bis spät in die Nacht fortgesetzt. Es wurden etwa 50 Kilogramm Akten beschlagnahmt. Dr. Stark wurde darauf der Polizeidirektion vorgeführt und am 27. früh nach vierstündigem Verhör verhaftet. Bei Dr. Stark hatte schon bald nach dem Selbstmord Donnhäusers eine Haussuchung stattgefunden, bei der damals aber nur wenige Akten beschlagnahmt wurden.

Steigender Fettverbrauch.

Zusatzkontingent von 60 000 Zentner Margarine.

Berlin, 28. Okt

In Anbetracht der infolge des Rückganges der Arbeitslosigkeit seit einiger Zeit zu beobachtenden Steigerung des Fettverbrauches hat sich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft veranlaßt gesehen, der Margarineindustrie für die zweite Hälfte des Oktober ein Zusatzkontingent von 60 000 Zentner zu bewilligen. Es ist damit zu rechnen, daß auch für die erste Hälfte des November ein gleiches Zusatzkontingent erforderlich werden wird.

Die Friedenspolitik Adolf Hitlers.

Das geeinte Volk.

150 000 Rheinländer hörten den Führer.

Köln, 26. Okt.

150 000 Rheinländer hörten begeistert zu, als der Führer in seiner Rede in der Messehalle den Versailler Vertrag und seine Folgen geißelte sowie seine folgenschweren Auswirkungen nicht nur für das deutsche Volk, sondern auch für die ganze Welt aufzeigte. Dieser Vertrag, der zum Instrument des Friedens und der Verständigung bestimmt war, sei zu einem Instrument der Zwietracht und zu einer Quelle ewigen Streites geworden. Nicht Frieden sei eingekehrt, sondern Unsicherheit, nicht Abrüstung sei eingekehrt, sondern gegenseitiges Wettrüsten der anderen, nicht Vertrauen, sondern Mißtrauen, und zwar überall, wohin wir blickten. Vergeblich warte Deutschland seit 13 Jahren auf die Einlösung der Verpflichtung der anderen. Wer bedrohe die anderen Mächte? Etwa wir? Und mit was denn?

„Wir können sie nicht bedrohen und wir haben sie nicht bedroht."

(Starker Beifall.) Der Führer sprach über Ausgangspunkt und Werden der Bewegung, die ihren Ursprung im Protest gegen diese verhängnisvolle Entwicklung habe, die man schon damals voraussehen konnte. Und wenn ihn jemand frage, warum er diese Bewegung gegründet, wer ihm den Auftrag und das Recht dazu gegeben habe, so müsse er antworten: Den Auftrag habe ich mir selbst gegeben und das Recht nehme ich mir aus der Erkenntnis der kommenden Not. Es sei das Programm der Bewegung gewesen,

alle Schwächen zu beseitigen,

an denen das deutsche Volk zugrunde zu gehen drohte. Für dieses Programm seien wir einen Weg gegangen, der nicht immer von der Sonne beschienen gewesen sei, einen steilen Weg bis zum Besitze der Macht. Aber er habe die Auffassung, man werde nicht Kanzler um der Ernennungsurkunde willen, sondern um das Ziel zu erreichen, das man versprochen habe. Die Verwirklichung dieses Programms habe man in den 8 Monaten zielbewußt in Angriff genommen. Die Aufgabe, unser Volk vom Bruderkrieg zu befreien, sei gelöst. Unter tosendem Beifall der Massen rief der Führer aus: Wenn heute in Deutschland noch jemand meint, es könnte die Zeit dieses Streites wiederkehren, nein! Sie wird nicht mehr wiederkehren.

Die Parteien sind nicht geschlagen, sondern sie sind überwunden.

Diejenigen, die guten Willens sind, wollen wir haben. Diejenigen, die keinen Frieden wünschen, wollen wir beseitigen! Die Autorität des Reiches sei gestärkt worden, so daß an seiner Einheit niemand mehr rühren könne. Gewaltige Arbeiten seien begonnen und zum Teil bereits durchgeführt. Ueber 6 Millionen Arbeitslose habe er damals übernommen. Auf 3,8 Millionen seien sie nach kaum siebenmonatiger Tätigkeit gesunken. Der Führer legte im einzelnen dar, welch gewaltiger politischer und wirtschaftlicher Kampf bereits durchgeführt sei und daß er, um den Fluch der Arbeitslosigkeit zu beseitigen, immer wieder zu neuen Angriffen übergehen werde. Insbesondere sprach er unter stärkstem Beifall der Rheinländer von seinem Kampf

gegen die Zersetzung der Religion.

Es sei gelungen, Tausende und aber Tausende von Priestern aus der Politik zu ziehen und wieder in die Kirche zurückzuführen, ein Ergebnis, das viele vor wenigen Monaten noch als unmöglich angesehen hätten. Wir hätten gearbeitet, das Volk im Inneren wieder zusammengefügt zu einer Nation.

Sei es etwa eine Bedrohung der Welt, wenn ein Volk seine Arbeitslosigkeit beseitigt, sei es eine Bedrohung der Welt, wenn ein Volk seinen inneren Frieden herstellt, es von seinen Lasten befreit und seine Wirtschaft in Gang bringt? Dieselben Völker, deren Presse schreibt, daß sie sich von Deutschland bedroht fühlten, hätten kein Verständnis dafür, daß sich Deutschland mit Recht bedroht fühlen müsse, wenn in anderen Ländern solche

Verleumdungsfeldzüge

gegen Deutschland möglich seien, wie wir sie heute erlebten. Wie sei es möglich, daß solch ungeheure Lügen, wie sie das Braunbuch enthalte, eine derartige Gerichtskomödie, wie man sie im Ausland aufgeführt habe, hätte geduldet werden können. Weil man in der Welt sage, die deutsche Regierung wolle vielleicht den Frieden, nicht aber das deutsche Volk, darum habe er sich entschlossen, noch einmal an das deutsche Volk selbst zu appellieren. Ich habe es nicht getan für mich, denn die Regierung sitzt im Sattel. (Langanhaltender Beifall.) „Ich habe meine Gegner nicht gefürchtet, als ich keine Macht besaß. Ich fürchte sie auch heute nicht. (Erneuter stürmischer Beifall.) Menschen werden uns nicht aus unserer Stellung entfernen. (Brausende Zustimmung.) Die Welt muß wissen, daß, wenn ich erkläre, wir wollen den Frieden und die Versöhnung, auch mit unseren früheren Gegnern, das ganze deutsche Volk gewillt und bereit ist, diese Politik des Friedens als seine Politik zu bezeichnen. Die Welt muß aber auch wissen, wenn ich erkläre, ich lasse mir

keine unwürdigen Verträge auferlegen,

daß dann auch das ganze deutsche Volk diese Ueberzeugung hat." (Beifall.) **„Nicht für mich braucht Ihr zur Wahlurne zu gehen, sondern für Euch selbst. Nicht ich brauche gestützt zu werden, ich bin stark und fest genug. Euer Reich müßt Ihr stützen.** (Stärkster Beifall.) **Ich werde nicht schwanken, sondern der Welt sollt Ihr zeigen, daß das deutsche Volk nicht mehr wankelmütig ist.** (Lebhafte Zustimmung.) **Am 12. November werden Sie Bekenntnis ablegen für Deutschland, für unsere Ehre, für unser gleiches Recht und damit am Ende auch für einen wirklichen und dauerhaften Frieden der Welt."** (Nichtendenwollender Beifall.)

Wie der „Völkische Beobachter" meldet, ist der Führer sogleich nach der Massenkundgebung in Köln mit dem Flugzeug „D 2600" wieder nach Berlin gestartet. Nach zweistündigem Fluge, teilweise durch dichten Nebel, landete das Flugzeug kurz nach 24.00 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof. Der Führer begab sich darauf sofort zur Reichskanzlei.

*

Die neuen Aufgaben.

Reichsminister Dr. Goebbels in Breslau.

Breslau, 26. Okt.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels eröffnete den Wahlkampf in Breslau mit einer großen Rede in der überfüllten Jahrhunderthalle. Auf der Orgeltribüne hatten die Amtswalterschaft von Breslau sowie die NSKK. mit ihren Fahnenabordnungen Aufstellung genommen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches betrat Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des Ortsgruppenführers und Polizeipräsidenten Heines die Halle, von der Menge begeistert begrüßt. Der Minister führte u. a. aus:

Die großen geschichtlichen Revolutionen, die die Welt erschütterten, haben ihre eigenen Gesetze und ihre eigene Dynamik. Nur Revolutionen, die von unten kommen, d. h. bei denen das Volk selbst die Macht an sich reißt, sind von langer Dauer. Die nationalsozialistische Bewegung hat die ihr innewohnende eigene revolutionäre Gesetzlichkeit auf den Staat übertragen. Große revolutionäre Umwälzungen haben meistens nur

einen einzigen Grundsatz

durchzuführen, der aber dann so allumfassend ist, daß er das gesamte öffentliche Leben umgestaltet. So hat beispielsweise die französische Revolution sich nur auf drei Parolen beschränkt: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Und diese waren so umfassend, daß sie das ganze damalige Leben in ihren Bann zogen. Auch die nationalsozialistische Revolution beschränkte sich nur auf die Durchsetzung eines einzigen Grundsatzes. Während die liberale Welt in der Atomisierung und Zersplitterung ihr letztes Ziel sah, hat der Nationalsozialismus die Interessen des Einzelnen und der einzelnen Stände

zusammengeschmiedet zu einem Volksganzen.

Mit dem Nationalsozialismus ist eben eine neue Epoche angebrochen. In den ersten drei Monaten mußten wir erstmal Sauberkeit in allen Stellen des Staates schaffen. Dann kam der positive Teil des Aufbaues. Wir haben die brennendste Aufgabe Europas gelöst: den Bolschewismus zertrümmert. Das ist das größte Verdienst des Nationalsozialismus. Das Bürgertum hatte dem Bolschewismus keine Idee entgegenzusetzen. Erst der Nationalsozialismus brachte etwas ganz Neues. Ausländische Kritiker wollen nun an einigen Fehlern der Revolution am liebsten die Revolution selbst vergessen. Was wäre aus dem Judentum geworden, wenn der Nationalsozialismus die Lösung der Judenfrage dem Volke nach demokratischen Gesetzen selbst überlassen hätte? Das Volk ging in seiner Forderung noch weiter als die Regierung es getan hat. Verdient haben die jüdischen Mitbürger die Nachsicht nicht. Sie ist ihnen nur aus übergroßer Anständigkeit zuteil geworden. Ob diese von Bestand bleiben wird, hängt von den Juden selbst ab.

Dr. Goebbels beschäftigte sich dann im weiteren Verlauf seiner Rede eingehend mit der außenpolitischen Lage und erklärte u. a.: Wir haben gesehen, wohin wir mit einer 14jährigen Erfüllungspolitik gekommen sind. Die deutsche Wiedergeburt geschieht

nach einem Generalplan,

der sich auf alle Gebiete erstreckt. Wir haben uns an keinem Gebiet, das schwierig zu sein schien, vorbeigedrückt. Wir haben auch Glück, aber das Wort ist schon richtig: Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige.

Daß die zu lösenden Probleme schwer sind, das wissen wir. Wir werden aber die außenpolitischen Probleme lösen, genau so wie wir die innenpolitischen Probleme gelöst haben. Es kann zwar Rückschläge geben, aber auf den toten Punkt kann es niemals mehr zurückgehen. Wir werden gern wieder an den Konferenztisch zurückkehren, wenn man unsere Ehre nicht antastet. Am 12. November soll sich zeigen, daß der Führer mit der Formel „Ehre, Gleichberechtigung und Frieden" das deutsche Volk hinter sich hat.

Dr. Goebbels wendet sich zum Schluß an seine Parteigenossen und erklärt:

Durchsetzen können unsere Gedanken nur Männer, die darauf eingeschworen sind. Die Feste sind vorbei. Jetzt beginnt wieder der Ernst, der Kampf, jetzt verläßt die Bewegung die Innenpolitik und begibt sich mit demselben Fanatismus an die Lösung der großen außenpolitischen Probleme. Wir sind die Bahnbrecher eines glücklichen und friedlichen Europa. Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

*

Kundgebung zum Luthertag.

Gegen Lüge und Unwahrheit.

Berlin, 27. Okt.

Zum 450. Geburtstag Dr. Martin Luthers am 10. November veröffentlicht der Reichsbischof durch den „Evangelischen Pressedienst" folgende Kundgebung:

„Am 10. November wird die Evangelische Christenheit der Welt an eine der wichtigsten Zeiten der Kirchengeschichte erinnert. In Deutschland wurde Martin Luther geboren.

Von hier aus gingen Wellen religiöser Erneuerung in alle Lande. Am 10. November d. J. solle nicht zumeist der Ruhm des Menschen Martin Luther besungen werden, sondern wir verkünden mit Luther den Ruhm des lebendigen Gottes, der die Geschicke der Völker und die Geschichte seiner Kirche lenkt und leitet.

Die Deutsche Evangelische Kirche erlebt den 450. Geburtstag ihres Reformators in einer ernsten Schicksalsstunde des Vaterlandes. Unser Volk ist von seinem Kanzler aufgerufen, aller Welt zu bezeugen, daß es geschlossen hinter der Regierung steht.

Wir Deutsche Evangelische Christen nehmen die Errettung unseres Volkes durch unseren Führer Adolf Hitler als ein Geschenk aus Gottes Hand. Wir stimmen von ganzem Herzen zu, daß der Kanzler Leben und Ehre der Nation verteidigt. Wir sind mit ihm eins in seinem echten und wahrhaften Friedenswillen gegenüber den anderen Völkern der Erde.

Ich fordere darum alle evangelischen Kirchen und Gemeinden Deutschlands auf, sich der gewaltigen nationalen Aufgabe, die uns obliegt, bewußt zu werden und bei jeder Gelegenheit auch im Gottesdienst und bei kirchlichen Feiern die Gemeindeglieder zur Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht am 12. November zu rüsten und zu festigen. Bei dieser Gelegenheit und in diesem Zusammenhang muß ich mich aber auch an die gesamte Christenheit der gesamten Welt wenden, um des guten Gewissens und um der Wahrheit willen:

Bei dem großen Streit der Meinungen, die entstanden sind durch Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund, geht es ja um viel mehr als um die Dinge des äußeren vergänglichen Lebens.

Es geht darum, ob im Leben der Völker und Menschen die Wahrheit herrschen soll oder die Lüge.

Wir leben in Deutschland wie auf einer Insel, die umgeben ist von waffenstarrenden Völkern. Wir sind abgerüstet und wehrlos gemacht wie kein Volk der Erde. Uns ist heilig und teuer versprochen, daß alle Länder der Welt ihre Rüstungen einschränken würden, wenn Deutschland abgerüstet sei.

Dieses Versprechen ist nicht gehalten.

Dafür verstärken alle Völker rings um uns noch in wahnsinniger Verblendung ihre Rüstungen. Sie reden von Frieden und meinen den Krieg.

In dieser Notzeit, wo es um die entscheidende Frage geht, ob die Wahrheit oder die Lüge die Welt regieren soll, bitte ich alle christlichen Kirchen, im Kampf um die Wahrheit zusammenzustehen, damit wieder Gott die Ehre gegeben wird und Gottes Wahrheit die Völker erleuchte und heilige."

Bewegte Verhandlung.

Der Ring um Torgler.

Neue Zeugenaussagen.

Berlin, 27. Okt.

Beim Zeugenaufruf im Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter ergibt sich, daß der Journalist Walter Oehme vor Gericht erschienen ist. Der frühere kommunistische Abgeordnete Dr. Neubauer wird wieder durch zwei Schutzbeamte vorgeführt.

Der Landesbetriebszellenleiter Stefan Kroyer aus Linz a. d. Donau, der als erster Zeuge vernommen wird, hat bereits an der Augenscheinnahme am Mittwoch teilgenommen. Ueber den Vorgang am 27. Februar äußert er sich u. a. wie folgt:

Am Nachmittag kam ich in Begleitung von Karwahne und Frey in den Reichstag. Etwa um 3.30 Uhr begegneten uns hier im Vorraum zum Reichshaushaltsausschußsitzungssaal zwei Männer, von denen Karwahne sagte: Der eine ist Torgler. Ich sah mir den Mann und seinen Begleiter darauf genau an und fragte Karwahne,

ob Torgler immer so verstört ausschaue.

Karwahne antwortete mir: Nein, aber er weiß nun bestimmt, daß jetzt ein anderer Wind in Deutschland weht. Neben Torgler ging ein Mann, der mir auffiel. Beim zweiten Durchgehen durch den Vorraum sahen wir Torgler

mit einem anderen Mann,

der einen Mantel trug und den Hut sehr stark ins Gesicht gezogen hatte, auf dem Sofa in lebhafter Unterhaltung sitzen. Der Zeuge hat dem Mann nicht ins Gesicht gesehen. Er kann mit Gewißheit sagen, daß es nicht Dr. Neubauer war, auch nicht Oehme.

Ueber die erste Begegnung mit Torgler befragt, erklärt der Zeuge mit aller Bestimmtheit, daß dieser Begleiter Torglers der Angeklagte van der Lubbe war.

Der Angeklagte van der Lubbe, der über seiner sonstigen Kleidung eine schwarze Jacke trägt, wird zum Zeugentisch geführt und mehrfach ermahnt, den Kopf hochzunehmen.

Zeuge Kroyer: Ja, er ist es.

Vorsitzender: Ist kein Irrtum möglich?

Zeuge (bestimmt): Nein!

Der Angeklagte Dimitroff wendet sich an den Zeugen mit einer Reihe von Fragen. Er fragt, ob der Zeuge ein Wort von der Sprache des zweiten Begleiters Torglers gehört habe. Der Zeuge erwidert, er habe nur aus der Mundstellung gesehen, daß beide zusammen sprachen. Dimitroff verliest dann eine Stelle aus der Anklageschrift, aus der er schließen will, daß den Zeugen der Gedanke, Torgler habe die Hand im Spiele, erst gekommen sei, nachdem sie am nächsten Morgen die Einzelheiten in den Zeitungen gelesen hätten.

Zeuge Kroyer erwidert, daß er die ersten Zeitungsnachrichten gegen 23.30 Uhr gelesen habe, und daß seine Auslagen bereits nach Mitternacht erfolgt seien.

Dimitroff schreit in großer Erregung, er lege auf den Wortlaut der Anklageschrift großen Wert. Er glaube, daß die Angaben des Zeugen erst am nächsten Morgen erfolgt seien.

Rechtsanwalt Dr. Sack

glaubt, Widersprüche mit dem polizeilichen Protokoll über die Vernehmung des Zeugen Kroyer feststellen zu können.

Nach einer langen Erörterung zwischen dem Gericht, dem Oberreichsanwalt, der Verteidigung und dem Zeugen wird schließlich festgestellt, daß der Zeuge Frey seine Erklärung, er erkenne van der Lubbe nicht mit aller Bestimmtheit wieder, erst gegeben habe, nachdem sich Kroyer bereits zu Protokoll geäußert hatte.

Torgler: Ich möchte erklären — und ich betone ausdrücklich, daß dieser Inhalt der Erklärung der reinen und lauteren Wahrheit entspricht —: Ich bin niemals und auch nicht am 27. Februar mit einem Mann namens v. d. Lubbe oder mit v. d. Lubbe selbst durch diesen Gang im Vorraum gegangen. Ich habe auch niemals diesen v. d. Lubbe vor Dienstag, den 28. Februar, vormittags 11 Uhr, gesehen oder gesprochen. Ich habe ebenso wenig mit einem Mann namens Popoff hier draußen im Vorraum gesessen. Ich habe Popoff erst im Verlaufe der Voruntersuchung kennengelernt. Diese meine Erklärung entspricht der reinen Wahrheit.

Zeuge: Herr Präsident, ich halte meine Aussage aufrecht!

Oberreichsanwalt Dr. Werner nimmt eine Frage des Verteidigers auf, warum der Zeuge Torgler und v. d. Lubbe als zusammengehörig angesehen habe, als er ihnen im Vorraum begegnete.

Zeuge: Ich mußte an ihre Zusammengehörigkeit glauben, denn Menschen, die nichts miteinander zu tun haben, würden wohl in einem größeren Abstand voneinander gehen, als es hier der Fall war. Man konnte das beinahe als Tuchfühlung bezeichnen.

Rechtsanwalt Dr. Sack stellt dann einen Beweisantrag, in dem er darum ersucht, zwei früher im Reichstag tätige Fraktionsdiener vorzuladen. Diese beiden sollen in der Art des Ganges und nach der Art der Haartracht eine gewisse Aehnlichkeit mit v. d. Lubbe aufweisen.

Oberreichsanwalt Dr. Werner bittet, den Beweisantrag abzulehnen.

Inzwischen hat sich wieder einmal der Angeklagte Dimitroff erhoben, um an den Zeugen eine Reihe von Fragen zu stellen. Es kommt dabei zu heftigen Zusammenstößen zwischen ihm und dem Vorsitzenden, da sich die Fragen Dimitroffs mit der Tätigkeit der österreichischen Nationalsozialisten befassen und es sich um Dinge handelt, die mit diesem Prozeß nichts zu tun haben. Als Dimitroff behauptet, daß auch die österreichischen Nationalsozialisten Zeitungen und Flugblätter im Ausland drucken lassen, ruft der Zeuge erregt mit lauter Stimme: Das hat doch mit diesem Prozeß nichts zu tun.

Die Reichstagsangestellte Frau Baumgart

ist um 16 Uhr herum in den Vorraum gelangt und hat dort in einer Zelle ein Gespräch geführt. Sie habe durch das Zellenfenster gesehen, wie Torgler sich von einer Dame verabschiedete und sich auf das Ledersofa setzte, wo er sich mit dem Abgeordneten Dr. Neubauer unterhalten habe.

Vorsitzender: Sie würden, wie Sie es früher schon gesagt haben, Dr. Neubauer und Popoff nicht verwechseln?

Zeugin: Nein! Für mich ist eine Verwechslung ausgeschlossen.

Laß Deinen Bruder nicht hungern!
Arbeite mit dem Winterhilfswerk!

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 29. und 30. Oktober.

Sonnenaufgang	6.50, 6.52
Sonnenuntergang	16.37, 16.35
Mondaufgang	15.04, 15.15
Monduntergang	2.08, 3.26

29. Oktober 1790: Der Pädagog Adolf Diesterweg geb. in Siegen.

30. Oktober 1923: Mustafa Kemal-Pascha wird Präsident der Türkei.

Allerheiligen naht.

Noch wenige Tage trennen uns von Allerheiligen.

Längst und von den meisten unbemerkt, haben die Zurichtungen und Vorbereitungen für den Tag der Toten begonnen. Die Gärtner haben die Blumen hergerichtet, haben viele, viele Kränze gewunden und Blumen- und Laubgebinde geschaffen. Hunderte und aber Hunderte von Händen haben dabei Arbeit gefunden. Die Gräber draußen auf den Friedhöfen erhielten den Besuch der Gärtner, die den Hügel ordneten, den Kies erneuerten oder schützendes Reisig auf Moos und Efeu und Gesträuch legten. In den Tagen vor Allerheiligen erhält so manches Grab, das während des ganzen Jahres vernachlässigt lag, neuen Schmuck. Schon jetzt sieht man viele Menschen, die Angehörige auf dem Friedhof liegen haben, hinauswandern mit Hacken und Schäufelchen; sie wollen selbst den Toten ein schönes Grab zu Allerheiligen bereiten. Die Leute tragen Tannenzweige aus den Wäldern, um sie zum Tag der Toten vor den Friedhöfen zu verkaufen und so ein Kleines zu verdienen. Auch die Bildhauer haben kurz vor dem Tage dieses Festes alle Hände voll zu tun, soll doch so manches Grab noch zu Allerheiligen einen Stein bekommen.

So rückt das Fest heran, das den Toten gilt und soviel vom Tode kündet. Aber auch hier erweist es sich, daß wir, wir mögen stehen, wo immer, niemals dem Kreislauf der irdischen Dinge entrinnen können, jenem Kreislauf des Lebens zum Tode und vom Tode wieder zum Leben. Mögen die Lebenden nie die Toten vergessen und möge es zu Allerheiligen nirgends ein Grab geben, dem die Liebe, die Pietät und Dankbarkeit nicht wenigstens ein Gebinde des letzten bunten Herbstlaubs auf den Hügel legte!

*

Sonntagsrückfahrkarten an Allerheiligen

Zum Feste Allerheiligen am 1. November werden von der Reichsbahn Sonntagsrückfahrkarten wie an gewöhnlichen Sonntagen ausgegeben. Sie gelten jedoch zur Rückfahrt bis 2. November, 24 Uhr. Für den Verkehr nach dem Saargebiet gilt diese Regelung nicht. Hierüber erteilen die Bahnhöfe nähere Auskunft.

Die katholische Aktion.

Der Bischof von Ermland über ihren Aufbau.

Mainz, 27. Okt.

Bischof Dr. Kaller von Ermland erklärte auf dem Christ-Königs-Kongreß namens der Fuldaer Bischofskonferenz den durch die deutschen Bischöfe bestimmten Aufbau der katholischen Aktion Deutschlands. In 400 Verbänden seien ein Drittel der deutschen Katholiken zusammengeschlossen, die übrigen ständen in nationalsozialistischen Organisationen oder seien jeder Organisation abhold. Die letzteren aber dürften nicht unbeachtet bleiben. Eine Vereinheitlichung sei nötig. Nach den Beschlüssen der Bischofskonferenz werden 4 Säulen gebildet: Männer, Jungmänner, Frauen, Jungfrauen. In diese Säulen seien alle Verbände einzugliedern, so daß mit der Zeit ein Zusammenschluß innerhalb der Verbände erreicht werde. Die Aktion selbst werde in Pfarreien und Diözesen eingeteilt, die beide Schwerpunkt der einzelnen Vereine seien. An der Spitze der Säulen stehen Laienführer, die in der Pfarrei neben dem Pfarrer und den Vorsitzenden der Zweckvereine (Caritas usw.), deren Aufbau von den Beschlüssen unberührt bleibt, den Pfarrat bilden. Den Vorsitz hat ein Laie, dem ein geistlicher Beirat beigegeben wird. Aehnlich sind der Diözesenrat sowie der Zentralausschuß gebildet. Dem Letzteren gehören jedoch die Bischöfe in ihrer Gesamtheit an. Dem Laienvorsitzenden tritt hier ein Beauftragter der Bischofskonferenz, z. Zt. Kardinalerzbischof Dr. Schulte in Köln, zur Seite. Der Sitz des Zentralausschusses ist Düsseldorf, das Organ die Zeitschrift „Volk und Zeit".

Sie folgten dem Instinkt.

Das Ergebnis des Essener Storchanfluges.

Essen, 28. Okt.

Die vor einiger Zeit eingeleiteten Versuche der Vogelwarten Essen und Rossitten mit Jungstörchen, die feststellen sollten, ob die Tiere einen Richtungssinn besitzen oder nicht, haben jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß Jungstörche, die von ihrem Brutort in ganz andere Gegenden gebracht werden und bei ihrem ersten Fluge nach dem Süden ganz allein auf sich gestellt werden, ihrem ererbten Richtungssinn folgen. Die Essener Störche kehrten sich also nicht an die Gewohnheiten ihrer westdeutschen Artgenossen. Der Flugweg konnte ziemlich genau verfolgt werden. Der Haupttrupp der Essener Störche, 80 Stück, konnte ungefähr bis Bern verfolgt werden. Dann wurden etwa 50 Störche am Lago Maggiore gesichtet. Die neueste Meldung kommt aus Konstantinopel, wo 20 Essener Störche einwandfrei beobachtet werden konnten. Sie haben also denselben Flugweg gewählt, wie alle anderen Jungstörche, die von Rossiten abgelassen wurden und am Schwarzen Meer bereits etwa vier zwei Wochen gesichtet werden konnten.

Schweres Verkehrsunglück.

Zwei Tote, eine Schwerverletzte.

Haltern (Westf.), 27. Okt. Auf der Einfahrtstraße nach Haltern überfuhr ein Lastwagen, der einem die Fahrbahn überquerenden Radler vorschriftsmäßig nach rechts ausgebogen war, diesen Radfahrer, als er sich plötzlich wieder umwandte und die Mitte der Fahrbahn benutzt. Gleichzeitig überfuhr der Wagen auch noch eine Radfahrerin, die anscheinend auf der falschen Straßenseite gefahren war. Schließlich überfuhr der Wagen noch eine Frau, die den Sommerweg überqueren wollte. Der Radfahrer und die Radfahrerin waren beide tot. Die Fußgängerin erlitt erhebliche Verletzungen. Man nimmt an, daß der Radfahrer Schuld an dem Unglück hatte.

Gefährliche Einbrecherbande gefaßt.

Simmern, 27. Okt. Die Polizei- und Landjägereibeamten des Hunsrücks, des Hochwaldes, der Mosel und der Eifel waren seit dem Sommer dieses Jahres eifrig bemüht, umfangreiche Einbrüche und Diebstähle aufzudecken. Als die Bande wieder einmal eine Jagdhütte erbrochen hatte, gelang es Landjägerei- und Polizeibeamten, die Einbrecher festzunehmen. In der Hauptsache handelt es sich um jugendliche Personen aus Trier, die von einem 27jährigen Mann, der unter dem Namen Trierer Hanni bekannt ist, angeführt wurden. Dieser hat bereits öfters mit der Staatsanwaltschaft zu tun gehabt. Er durchzog mit seiner Bande den Hunsrück, den Hochwald, das Moselgebiet und die Eifel und es gelang der Bande, im Laufe der Zeit Knechte und Arbeiter aus landwirtschaftlichen Betrieben anzuwerben, die gewissermaßen als Spione benutzt wurden und Gelegenheit ausfindig machten, wo am besten ein Einbruch durchzuführen sei. Die Diebesbande wurde jetzt dem hiesigen Gefängnis zugeführt.

Im Hauptquartier des WHW.

Einer hilft dem Anderen.

Das deutsche Volk im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Köln, 28. Okt.

Der unvergleichliche Opferwille des deutschen Volkes findet in dem Winterhilfswerk den besten Ausdruck. Ganz Deutschland will mithelfen an dem Kampf gegen Hunger und Kälte. Im nationalsozialistischen Staat darf kein Volksgenosse mehr im Winter hungern oder frieren. Ueberall in allen Gauen Deutschlands sind bereits tausende Hände rührig tätig, um das Winterhilfswerk der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt zu einem großen Erfolg zu gestalten.

Einer der Berliner Mitarbeiter des „Westdeutschen Beobachters" hatte Gelegenheit zu einer Uebersicht über den

Durchführungsplan des WHW.

und konnte von der Presse- und Propagandaabteilung der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV.) und der Reichsführung des Winterhilfswerks nähere Einzelheiten über die Durchführung des großen Winterhilfswerks im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erfahren. Die Reichsführung des WHW. des deutschen Volkes 1933 hat ihren Sitz in Berlin im Reichstagsgebäude. Von hier aus gehen alle Anordnungen aus und hier laufen auch alle Fäden der großen und gewaltigen Winterhilfs-Organisation zusammen.

Die Träger der Arbeit

sind unter Führung der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt alle Organisationen der NSDAP. alle auf dem Boden des Staates stehenden gemeinnützigen Organisationen der freien Wohlfahrtsverbände, ferner alle Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden sowie die Verbände der deutschen Industrie, des Handels und Gewerbes. Ueberall im ganzen Reich sind Arbeitsgemeinschaften geschaffen worden, an deren Spitze die Reichsführung des Winterhilfswerkes in Berlin steht. Jeder Hilfsbedürftige muß sich mit seinem Gesuch an die zuständige Ortsgruppe der NS.-Volkswohlfahrt wenden. Allein Köln ist in rund 80 Ortsgruppen eingeteilt worden, woran sich schon die gewaltige Organisationsarbeit erkennen läßt.

Das Deutsche Reich ist in 35 Gaue eingeteilt. Jeder dieser Gaue gewährleistet eine einheitliche Durchführung des Winterhilfswerkes. Die Reichsführung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1933/34 teilt die Winterhilfsgaue in

Notstands-, Paten- und Selbstversorgergaue

ein. Die Notstandsgaue erhalten von den Patengauen die entsprechenden Lebensmittel wie Getreide, Kartoffeln, Mehl und Milch. Aus den einzelnen Ueberschußgebieten fließen jeweils Brotgetreide, Kartoffeln, Mehl und Milch in die Notstandsgebiete. Die Selbstversorgergebiete sind dagegen ganz auf sich angewiesen und versorgen sich mit den jeweiligen Lebensmitteln selber ohne andere Hilfe.

Der Landeswalter und Gauwalter des Gaues Köln-Aachen ist Pg. Richard Schaller, Köln, Rubensstraße 9. An dieser Stelle laufen alle Fäden des Winterhilfswerkes für den Gau 13 „Köln-Aachen" zusammen. Gau Köln-Aachen ist Notstandsgau und wird namentlich in der Versorgung mit Kartoffeln im Rahmen des Winterhilfswerks

von den Patengauen Hannover-Ost, Hannover-Süd und Weser-Ems

versorgt. In der Kartoffelversorgung war der Gau Köln-Aachen von jeher auf andere deutsche Landesteile angewiesen. So mußten nach dem Gau Köln-Aachen nach einer Erhebung des Jahres 1931 rund 800 000 Tonnen Kartoffeln geliefert werden.

Aehnlich wie bei den Kartoffeln ist der Gau Köln-Aachen auch in der Belieferung mit Milch als Notstandsgau erklärt worden. Für den Notstandsgau Köln-Aachen haben die Gaue Hannover-Ost und Weser-Ems die Patenschaft hinsichtlich der Milchlieferung übernommen.

Der Gau Köln-Aachen ist in der glücklichen Lage, sich auch einmal als Patengau zu betätigen. Während das Brotgetreide in erster Linie der bedürftigen Bevölkerung in Gestalt von Brot zugeführt werden soll, wird in geringerem Umfange für die bedürftigen Familien mit eigner Küche und für die Notstandsküchen auch Mehl als Spende in Frage kommen. In dieser Hinsicht hat der Gau Köln-Aachen die

Patenschaft für die Gaue Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Essen und Düsseldorf

(rhein.-westf. Industriegebiet) übernommen. Einer hilft so dem andern, und zwar alles unter dem Wahlspruch: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!"

Der Kampf gegen Hunger und Kälte hat aber nicht nur im Winterhilfswerk seinen Ausdruck gefunden, sondern auch das Eintopfgericht, die Straßenlotterie, Wohlfahrtsbriefmarken sollen weiterhin dazu beitragen, den Kampf gegen Hunger und Kälte im Winter 1933/34 siegreich zu überstehen.

*

Winterhilfsspende statt festlicher Veranstaltungen.

Gelsenkirchen, 28. Okt. Der Gelsenkirchener Oberbürgermeister Böhmer ersucht alle Vereine dringend, diesen Winter von festlichen Veranstaltungen aller Art abzusehen und die dafür in Aussicht genommenen Geldmittel restlos dem Winterhilfswerk der NS.-Volkswohlfahrt zur Verfügung zu stellen.

Nah und Fern.

Abschluß der Braunen Messe in Duisburg.

Duisburg, 28. Okt. Die in allen Teilen glänzend gelungene erste Braune Messe am Niederrhein hat ihre Pforten geschlossen. Insgesamt wurde die hervorragende Schau von 285 000 Menschen besucht.

Großer Erfolg der „Westfront 1933".

Essen, 28. Okt. Die ersten acht Tage der Ausstellung rheinischer und westfälischer Künstler „Westfront 1933" haben für die Künstler ein außerordentlich günstiges wirtschaftliches Ergebnis gehabt. Bisher wurden insgesamt für 2800 Rm Bilder und Plastiken angekauft. U. a. kaufte die Deutsche Botschaft in Washington durch den deutschen Botschafter Dr. Luther ein Gemälde auf der Ausstellung an.

Priesterseminar Maria Rosenberg.

Rodalben, 28. Okt. Zum Regens des neuen Priesterseminars auf Maria Rosenberg wurde der Diözesanpriester Dr. Schwamm und zum Subregens Dr. Emanuel ernannt.



Hut ab vor IMI's Leistung!

Das sagen auch Sie, wenn Sie seine stark fettlösende Kraft an Hunderten der schwierigsten Dinge erprobt haben. Dann werden Sie die Begeisterung verstehen, die IMI täglich aufs neue erweckt. Reinigungssorgen gibts nicht mehr – wo IMI das Zepter schwingt.

*

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Teelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es.

*

Wo Reinheit lacht – hat IMI Pate gestanden.

Henkel's IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

Richtig gekocht nach Vorschrift. schmeckt Kathreiner noch viel besser

Kauft hier - und spart!



Vorteilhafter zu kaufen als solche Qualitäten in einer derart riesigen Auswahl und zu solchen Preisen, das ist kaum möglich!

Wenn Sie zu uns kommen, werden Sie selbst einsehen und begeistert sein von diesen außergewöhnlichen Kaufgelegenheiten, die Ihnen bei uns geboten werden.



Unsere Hauptpreise für Kleider 9.75 19.50 29.75 39.50

Unsere Hauptpreise für Mantel 14.50 24.50 39.50 49.50

Darum nur zu E&H

Boelke (vorm. Gumpert) **HERFORD**

Das größte rein deutsche Spezialhaus für Damenkleidung v. Herford u. Umgebung

Bequeme Fahrverbindungen von und nach allen Richtungen

Ihre heute vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. med. Otto Kopp und Frau
Lilly, geb. Schwebel

Herford, 27. Oktober 1933



UND ABENDS EIN **BUCH** aus der **Molei**

der Bücherei des anspruchvollen Lesers
Herford
Bäckerstraße 33



THALYSIA Naturform-Schuhe

für normale und geschädigte Füsse.
Kostenlose Fussdurchleuchtung.
Anprobe unverbindlich.

Thalysia-Anschluss-Reformhaus
Bielefeld **Hans Funke** Niederwall 5

Nähr-, Diät-, Kur- u. Körperpflegemittel

Versand nach auswärts. Kataloge gratis.

Das Urteil anspruchsvoller Kunden:
Der Augen Wille ... Haertel's Brille!
Schillerplatz Ecke Rathausstrasse

Uniformen

für SS., SA. und Stahlhelm liefert zu billigsten Preisen
Rich. Petras, Herford, Mönchstr. 6

Erste und älteste Uniformschneiderei, amtlich zugelassener Vertragslieferant.

Kaufe jeden Posten
Flaschen
Karte genügt
Flaschenhandlung
Hoock
Herford, Salzufferstr. 76

Möbl.
Wohnzimmer
mit Klavier u.
Schlafzimmer
zu vermieten.
HERFORD, Borriestr. 16

Kauft deutsche Ware!

Betten
Schön leicht und voll kaufen Sie sehr preiswert im
Bettenhaus G. Schnabel
Bielefeld, Detmolder-Strasse 61 Fernruf 6174
Bettfedern Reinigung und Umfüllen täglich

1. u. 2. Hypotheken
innerhalb Beleihungsgrenze, Darlehen ab 300.— RM. Betriebsgelder jeder Art bei genügender Sicherheit. Unverbindlich und kostenlos erhalten Sie Auskunft.
Adolf Draesecke, Spenge
Bücherplatz 368

Zeitungs-Makulatur
zu haben in der
Vaclew-Buchhandlung

Corsoletts
Corsetts
Leibbinden
Gummistrümpfe
nach Maß
Clara Marschall
Bad Oeynhausen
Adolf-Hitlerstr. 70 I Et
Thalysia-Artikel sind bei mir zu haben

Nationaler-Spartag!

Das Geld des Dorfes dem Dorfe!

Spareinlagen beim Spar- und Darlehnskassen-Verein, der auf unbeschränkter Haftpflicht sämtlicher Mitglieder beruht, sind unbedingt sicher angelegt und fördern und beleben die Wirtschaftslage im eigenen Bezirk.

Darum spare beim Spar- und Darlehnskassen-Verein

Nur sparen führt zum Wohlstand und schützt vor Not — Unwirtschaftliche Abhebung von Spareinlagen zerstört die Wirtschaft

Die Spar- und Darlehnskassen-Vereine zu Alswede, Bergkirchen, Bierde, Blasheim, Bünde, Diebrock, Dielingen, Dünne, Eilshausen, Eisbergen, Eldagsen, Enger, Friedewalde, Frille, Gehlenbeck, Hahlen, Hartum, Hausberge, Heimsen, Hille Holzhausen I, Holzhausen II, Hücker Aschen, Isenstedt, Levern, Löhne, Nammen, Nettelstedt, Obernbeck, Pr. Oldendorf, Ovenstedt, Päpinghausen, Spenge, Schnathorst, St. Quernheim, Südfelde, Südhemmern, Todtenhausen, Unterlübbe, Valdorf, Volmerdingsen, Windheim, Ländliche Centralkasse Minden.

Nationaler-Spartag!

Groß-Bielefeld

Winterhilfe — Segenspende.

In Bielefeld hat die Verteilung der gespendeten Kleidungsstücke und Kartoffeln bereits am Dienstag begonnen. Die anderen gesammelten und gespendeten Lebensmittel gelangen in der nächsten Woche zur Ausgabe.

Wer Gelegenheit hat, die Verteilung der gespendeten Sachen beizuwohnen, der kann erst ermessen, wie groß der Opfergeist der Bielefelder Bevölkerung ist. Alle erdenklichen Kleidungsstücke — zum Teil fabriknen — wie Betten, Anzüge, Kleider, Wäsche, Steppdecken, sogar Haushaltsgegenstände und Kinderwagen sind zusammengekommen und gelangen in der Centrale der NS.-Volkswohlfahrt am Niedernmühlenkamp zur Ausgabe. Täglich werden hier etwa zweihundert Personen beglückt. —

Am städtischen Bauhof gelangen augenblicklich die Kartoffel zur Verteilung. Riesige Mengen goldgelber Erdäpfel rollen täglich hier an. Allein 6 Waggon mit je 300 Zentner stehen bereit und in den nächsten Tagen sollen noch weitere 3 Waggon mit je 300 Zentner ankommen. Täglich werden 700 Zentner Kartoffeln, an 150—170 Notleidende ausgegeben. Selbstverständlich richtet sich die ausgegebene Menge nach der Anzahl der Familienmitglieder.

Die Parole des Führers lautet:: „Kampf gegen Hunger und Kälte". Hunderte Volksgenossen haben sich bei der Verteilung der Winterhilfe unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Bielefelder Bürger denke auch Du daran:: „Winterhilfe — Segenspender".

— Em. —

Stadtnachrichten

Reichszuschüsse für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten.

Bisher sind bewilligt für:

A)	Instandsetzungsarbeiten und Ergänzungsarbeiten	140 000 Mk.
B)	Umbauarbeiten	119 500 RM.
C)	Instandsetzungsarbeiten und Umbauarbeiten an landwirtschaftl. Gebäuden	10 000 Mk.
	Eingereicht sind	2200 Anträge
	Davon erledigt	1300 Anträge
	Rest	900 Anträge

Obige Summen sind alle schon für die erledigten 1300 Anträge verbraucht. Folgende neuen Beträge sind aber für die restlichen 900 Anträge bestimmt:

Von der Regierung neu bewilligt:

Für A) 100 000; für B) 20 000· für C) 2000 Mark. —

Posaunenmusik vom Rathaus-Balkon.

Am heutigen Sonnabend um 5 Uhr abds. angesichts der Reformationsfeier werden vom Balkon des Rathauses

6 Luther-Lieder

dargeboten von der Bethel-Posaunen-Mission. —

Merkwürdigkeiten der Natur. —

Der Gemeindevorsteher von Bethel, Herr Waltenberg, hat in diesen Tagen die letzten reifen Erdbeeren geerntet. Doch sicher in der letzten Jahreszeit eine Seltenheit.

Zusammenstoß.

Um 1,15 Uhr wurde der Zahntechniker B. in das Franziskus-Hospital eingeliefert. Er war als Motorrad-Beifahrer auf ein Auto aufgefahren. Der Zusammenstoß war derart, daß die Umhüllung des Beiwagens erst aufgesägt werden mußte, um den Verletzten zu befreien. B. erlitt an beiden Beinen Knöchelbrüche. —

Personalveränderungen im Oberlandesgerichts-Bezirk Hamm.

Die Justizpressestelle in Dortmund teilt mit:

Zum 1. Februar 1934 sind unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehalts in den Ruhestand versetzt:

Auf Antrag: Oberstaatsanwalt Müller Dortmund und der Amts- und Landrichter Paul Goldberg aus Bochum, zuletzt beschäftigt beim Amtsgericht Dortmund-Hörde.

Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums: Der Staatsanwaltschaftsrat i. e. R. Horstmann in Arnsberg, Gerichtsassessor Fr. Schlüter, in Tecklenburg ist zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden, Amtsgerichtsrat Dr. Fr. Aßmann in Essen ist als Landgerichtsrat an das Landgericht daselbst versetzt worden.

Versorgung der Minderbemittelten mit Kartoffeln und Kohlen.

Die Versorgung der Minderbemittelten mit Kartoffeln und Kohlen ist gesichert. Es werden wieder wie in den früheren Jahren pro Kopf 3 Zentner Kartoffeln ausgegeben; Kinder unter 1 Jahr erhalten jedoch keine und Kinder vom 1. bis 6. Lebensjahre 1½ Zentner Kartoffeln, Zweidrittel der den Minderbemittelten zugedachten Kartoffelmenge, also durchweg pro Kopf 2 Zentner, werden durch das Wohlfahrtsamt geliefert. Die Kartoffelgutscheine, die zum Einkauf der Kartoffeln berechtigen, können bei Landwirten oder Kartoffelklein- und Großhändlern eingelöst werden. Der Wert eines solchen Gutscheins, der ursprünglich auf 1.70 RM. je Zentner festgesetzt war,, ist inzwischen, wie an dieser Stelle gestern bereits mitgeteilt worden ist, um 50 Pfg. auf 2,20 RM. pro Zentner erhöht. In den Fällen, in welchen die Kartoffelgutscheine den Minderbemittelten bereits zugestellt sind und das Kartoffelgeschäft abgeschlossen ist, erhalten die betreffenden Familen den Betrag in den nächsten Tagen bar ausgezahlt. Die restlichen Kartoffeln, und zwar ⅓ der infrage kommenden Kartoffelmenge, werden durch die Winterhilfe geliefert. Es handelt sich hier um von Landwirten gespendete Kartoffeln, die hauptsächlich aus dem Kreise Minden stammen. Die Ausgabe dieser Kartoffeln erfolgt auf dem städt. Bauhof, Wiesenstr. 35. Die empfangsberechtigten Familien werden von dem Kreiswalter der NS.-Volkswohlfahrt mittelst Postkarte benachrichtigt. Mit der Ausgabe ist bereits begonnen. Bis gestern sind 10 Waggons Kartoffeln ausgegeben worden. Weitere 15 Waggons stehen in den nächsten Tagen zur Ausgabe zur Verfügung. Es ist damit zu rechnen, daß in 10—14 Tagen diese Spendenkartoffeln im Keller der Empfangsberechtigten lagern werden. Die empfangsberechtigten Familien haben für die gespendeten Kartoffeln eine Gebühr von 30 Pfg. per Zentner zu zahlen, die bei Abholung der Kartoffeln entrichtet werden muß.

Auch die Versorgung der Minderbemittelten mit Kohlen ist gesichert. Die Lieferung erfolgt durch das Winterhilfswerk. Die Bezugscheine für die vom Wohlfahrtsamt laufend unterstützten Personen werden von den Fürsorgeämtern A und B ausgegeben. Der Zeitpunkt wird in den nächsten Tagen durch die Zeitungen bekanntgemacht. Die Ausgabe an die Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger sowie die Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung geschieht durch das Arbeitsamt; die Ausgabe an die sonstigen Minderbemittelten erfolgt durch die Fürsorgebezirke. Für jeden Zentner Kohlen ist eine Anerkennungsgebühr von 15 Pfg. an den Kohlenhändler zu zahlen.

Gib der Jugend Arbeit.

Seitdem die Arbeitslosigkeit wie eine eiternde Schwäre am Volkskörper frißt, besteht das Bestreben, die junge Generation aus dem Arbeitsprozeß auszuschließen und Familienväter an die vorhandenen Arbeitsplätze zu bringen.

Wer sollte hierfür kein Verständnis haben? Sicherlich ist es sozial gerechtfertigt, wenn in erster Linie die Väter in Lohn und Brot kommen, um für die Familie, für den Nachwuchs sorgen zu können. —

So klar und einleuchtend dieser Gedankengang erscheint, kann er doch als Norm keinesfalls Geltung erlangen. Das Volk, das sich in seinem Kern auf einer überalterten Bevölkerung aufbaut, kann ebensowenig gedeihen, wie ein Volk, das in seiner Wirtschaft die Kontinuität von einer Altersstufe zur anderen unterbricht. —

Wir können, wie im Leben, so auch in der Wirtschaft des Volkes weder die Fünfzig- und Vierzigjährigen, noch die Dreißig-, Zwanzig- oder Fünfzehnjährigen entbehren oder ausschalten. —

Die Wirtschaft darf nichts anderes sein, als ein Teil des Lebensvorganges eines Volkes, sie hat sich dem Interesse des Ganzen unterzuordnen. Sie ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck und muß entsprechend behandelt werden. Zweifellos dürfen Experimente, die das Wirtschaftsleben stören, und damit die Existenz des Volkes gefährden, auf keinen Fall geduldet werden. —

Hitlerjugend im Dienste des Winterhilfswerkes.

Im Monat November wird sich die Hitlerjugend in den Dienst des vom Führer befohlenen Winterhilfswerkes stellen. Der Reichsjugendführer hat der Hitlerjugend ihr Abzeichen als Wappenschild übergeben. Dieser Wappenschild wird in den Schulen und auf den öffentlichen Plätzen mit Nägeln beschlagen werden. Am 9. November werden auf allen Plätzen unserer Städte und Dörfer öffentliche Nagelungen des Abzeichens stattfinden. Der gesamte Reinertrag aus der Nagelung wird restlos dem Winterhilfswerk zugeführt. —

Am 9. November, wenn die Fahnen der Hitlerjugend und des deutschen Jungvolkes von den Schulen wehen, wenn mit klingendem Spiel die jungen braunen Kolonnen durch die Straßen der Städte und Dörfer ziehen, und an die Opferwilligkeit der Bevölkerung appellieren, wird die deutsche Jugend ihrer Mitträgerschaft und ihrer Verbundenheit mitdemgroßenGemeinschaftswerke des deutschen Volkes, dem Winterhilfswerke sichtbaren Ausdruck verleihen. Die Wappenschilde sollen eine stete Erinnerung und Mahnung an die Opfer des Kampfes der Hitlerjugend sein, ein Beweis für die Opferwilligkeit und Einsatzbereitschaft der deutschen Jugend in Zeiten schwerer Not.

Spitzenorganisation der Handelsvertreter.

Durch die Presse werden Mitteilungen über die Gründung eines Reichskartells Deutscher Handelsvertreter-Verbände verbreitet. Der Reichsstand des Deutschen Handels erklärt hierzu, daß er dieser Neugründung vollständig fernsteht. Ebenso hat die vom Reichsstand anerkannte alleinige Spitzenorganisation der selbständigen Handelsvertreter (Handlungsagenten), der Centralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine damit nichts zu tun, zumal gemischte Verbände hinter dem Kartell stehen. Die Handelsvertreter sind ausschließlich durch den Centralverband in den Reichsstand eingeordnet. —

Die Handelsvertreter bedingungslos hinter dem Führer.

Der Centralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine, die Spitzenorganisation der deutschen Handelsvertreter im Reichsstand des Deutschen Handels, hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet:: „Die deutschen Handelsvertreter danken dem Führer durch ihre Spitzenorganisation für die Wahrung der Ehre der Nation und die kraftvolle Verteidigung der Lebensgrundlagen des deutschen Volkes. Sie geloben treue Gefolgschaft in dem Kampf für den friedlichen Wiederaufstieg Deutschlads."

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgr. Hillegossen-Ubbedissen.

Warum Deutsches Nein in Genf?

Hierüber spricht in einer großen öffentlichen Kundgebung am heutigen Sonnabend, den 28. Oktober 1933, abends 20 Uhr beim Gastwirt Siekmann in Hillegossen Pg. Cornills, aus Münster.

Es wird von der gesamten Einwohnerschaft der Gemeinden Hillegossen, Ubbedissen und Lämershagen erwartet, daß sie den Ernst der Stunde erkennt und lebhaftes Interesse an den Schicksalsfragen des deutschen Vaterlandes bekundet. Volksgenossen erscheint in Massen.

Kreisleitungen der NS.-Frauenschaften Bielefeld-Land und Wiedenbrück.

Am Sonntag, den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr, spricht Frau Irene Seidel in Bielefeld, Hotel „Vereinshaus", Bahnhofstraße, Gruppenleiterin, Frau Gräfin Baudissen berichtet über den bisherigen Verlauf des Winterhilfswerks.

Alle Amtswalterinnen sind verpflichtet, an dieser wichtigen Tagung teilzunehmen.

NSDAP., Ortsgruppe Oberlenbeck.

Kreispropagandaleiter Pg. Upmann, Brackwede, spricht am Sonntag, den 29. Oktober, um 20 Uhr im Lokal Böke zu Bilsendorf und am Montag, den 30. Oktober, um 20 Uhr in der Schule zu Theesen in einer öffentlichen Versammlung über das Winterhilfswerk.

NS.-Hago, Ortsgruppe Ummeln.

Heute, Sonnabend, den 28. Oktober 1933, abends 8.30 Uhr, findet im Lokal Grewer in Ummeln eine große öffentliche Kundgebung der NS.-Hago (früher Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes) statt, zu der jedermann eingeladen ist. — Es spricht der Kreis-Hago-Führer, Pg. Wehmhöner, Herford. An diesem Abend wird auch der Film des Erntedankfestes in Hameln vom 1. Oktober gezeigt werden. — Das Erscheinen eines jeden Handwerkers und Gewerbetreibenden ist unbedingte Pflicht. — Eintritt 35 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg.

NS.-[illegible]schaft.

Ummeln. Wir verfehlen nicht an dieser Stelle auf die 3 Aushänge im Gitterkasten des Gemeindevorstehers, der Ravensberger Bleiche, Ziegelei und im Gitterkasten bei Wirt Gröppel hinzuweisen. Dieselben betreffen: 1. Warum NS. Volkswohlfahrt? 2. Was will die NS Volkswohlfahrt? 3. Neuordnung der Kohlenzuteilung. 4. Aufruf für die Kleidersammlung für das Winterhilfswerk. Hinein in die NS.-Volkswohlfahrt! Helft, damit die Aermsten der Armen nicht frieren. Spendet Kleidungs- u. Wäschegegenstände etc. Anmeldungen und Spenden aller Art nimmt der NSV.-Gruppenwalter Bürgermeister i. R. Pg. Jötten, Ummeln 150 entgegen. —

Ein interessanter Prozeß.

Die neuen Verbände sind nicht Rechtsnachfolger der alten Gewerkschaften.

Betr.: Klagesache von 76 marxistischen Gewerkschaftsangestellten, Kontoristinnen und Stenotypistinnen des ehemaligen Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands vom Hauptvorstand in Hannover gegen den Deutschen Fabrikarbeiter - Verband, Verbandsleitung, Hannover, vor dem Landesarbeitsgericht Hannover, am 11. u. 12. Okt. 1933 unter dem Vorsitz des Landesarbeitsgerichtsdirektors Dr. Böckelmann.

Am 11. und 12. Oktober 1933 fanden vor dem Landesarbeitsgericht in Hannover unter dem Vorsitz des Landesarbeitsgerichtsdirektors Dr. Böckelmann, der Arbeitsrichter Tebbe und Hoffmann

76 Termine

in Sachen Thiemig,, Böker und Genossen gegen den Deutschen Fabrikarbeiter-Verband, Verbandsleitung, Hannover, 10 S 167/212/33, statt.

Diese Klagen waren zum Teil von dem Verbandes ausgefallen. Gegen das Urteil des Arbeitsgerichtes wurde von dem Beklagten und den Klägern Berufung eingelegt.

Die Vertretung für den Deutschen Fabrikarbeiter-Verband lag in den Händen der Rechtsabteilung des Deutschen Fabrikarbeiter-Verbandes, Pg. Garbe, und in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. Krause, Hannover.

Am 18. Oktober d. J. ist in Hannover vor dem Landesarbeitsgericht in der Berufungsangelegenheit folgendes Urteil verkündet worden.

Sämtliche marxistische Angestellte und Kontoristinnen wurden mit ihrer Klage auf Weiterzahlung des Gehaltes ab 1. Juli d. J. kostenpflichtig abgewiesen. Zu einem großen Teil sind Revisionen nicht zugelassen.

Die Abweisung erfolgte:

1. wegen staatsfeindlicher Einstellung,
2. mangelnder Passivlegitimation.

„Wer Not lindern hilft, fördert des Volkes Gemeinschaftssinn!"

Spenden auf das Konto Nr. 1509 Winterhilfe bei der Stadt-Sparkasse Bielefeld.

3. aus einem wichtigen Grunde § 626 BGB.

Dem Deutschen Fabrikarbeiter-Verband kann nicht zugemutet werden, die Kläger noch weiter zu beschäftigen.

Ausdrücklich wurde betont, daß der Deutsche Fabrikarbeiter-Verband nicht Rechtsnachfolger des ehemaligen Fabrikarbeiter-Verbandes Deutschlands sei.

Durch die Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes ist ein Massenprozeß zu unseren Gunsten entschieden worden, der uns eine unheimliche Summe Geldes gekostet hätte. Wir, vom Deutschen Fabrikarbeiter-Verband haben durch unsere Einstellung marxistischen Angestellten gegenüber den Beweis erbracht, daß wir die Gelder mühsam aufgebrachter Arbeitergroschen so verwenden, wie wir es mit unserem Gewissen den Mitgliedern des Deutschen Fabrikarbeiter-Verbandes gegenüber verantworten können.

W. Görres, stellv. Verbandsleiter,
Hannover.

Zur Bauernkundgebung am 12. November.

Der Kartenverkauf hat begonnen.

Für die am 2. November 1933 in der Bielefelder Ausstellungshalle stattfindende große Treuekundgebung der ostwestfälischen und lippischen Bauernschaft, die gleichzeitig mit einer Wahlkundgebung für den 12. November verbunden ist, hat der Kartenvorverkauf begonnen. Schon jetzt ist allergrößtes Interesse aller Bevölkerungskreise zu verzeichnen, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß bei dieser Bauernmassenkundgebung der bekannte Landesbauernführer, Staatsrat Pg. Meinberg, sprechen wird.

Vorverkaufsstellen befinden sich in Bielefeld:

1. Zigarrenhandlg. Kleine, Niederwall,
2. Zigarrenhandlg. Vahldiek, Alt. Markt,
3. Zigarrenhandlg. Reithäger, Obernstr.
4. Zigarrenhlg. Stender, Jöllenbeckerstr. Ecke Bahnhofstraße.

Es ist dringend zu empfehlen, sich die Eintrittskarten für diese gewaltige Massenkundgebung am 2. November im Vorverkauf zu beschaffen, da eine Riesenbeteiligung der Stadt Bielefeld und der Landkreise sicher steht. —

Bannerlied.

Mel. O Deutschland hoch in Ehren.

Nun weht das Banner siegbewußt
Durch alle deutschen Gau'n
Auf das wir mit geschwellter Brust
In heißer Liebe schau'n!
Bei Sturm, bei blauem Himmelszelt
Bleibt unser höchster Reiz
Das rote Tuch, das weiße Feld,
Das schwarze Hakenkreuz.
Bleibet treu, bleibet stark,
Gebet her die letzte Kraft!
Haltet fest, haltet fest,
Was Ihr selber Euch geschafft!
Auf daß von nun in alle Ewigkeit
Nie die Knechtschaft macht sich wieder breit!
Gebet her die letzte Kraft!
Gebet her die letzte Kraft!

Die Alten Deutschen führten schon
Das Feuerrad im Schild,
Galt es doch dem Germanensohn
Als Deutscher Gottheit Bild!
Drum Deutsche Männer strömt herbei
Von Tal und Bergeskamm!
Doch habet acht, daß jeder sei
Vom reinsten Deutschen Stamm
Bleibet treu! — —

Und unser heil'ges Banner weht,
Im Teutoburger Wald,
Wo Hermann der Cherusker steht,
Wo's Deutsche Lied erschallt!
Und weil auch wir Cherusker-Art
Gehör'n wir alle Mann
Wie unser Führer fest und hart
Dem Deutschen Volke an!
Bleibet treu! — —

So leuchte hoch an Turmes Mast,
So leuchte denn und such'
Daß du den letzten Mann erfaßt,
Du herrlich' Fahnentuch!
Auf daß, wo je ein Deutscher haust
Er schaue deine Pracht,
Die Hand am Pflug doch in der Faust
Das Schwert der Deutschen Wacht!
Bleibet treu! — —

Fritz Sennhofer.

Fahrt
Krolin-Autoo
Anton Klocke, Bielefel
Coblenzerstr. 9. Fernruf 43.
Mitglied des Reichs-Verbandes deutsche Mineralölhändler.

Sondervorstellung für die Winterhilfe

morgen Sonntag um 11.30 Uhr im Gloriapalast und im Palast-Theater mit Konzert der SA.-Kapelle von 11 bis 11.30 Uhr.

Zur Vorführung gelangt der Film „Arbeit macht glücklich". (Stahl). Ein Film, der auf Anregung Mussolinis, des großen Führers Italiens, geschaffen wurde. Die besten Künstler seines Landes waren ihm gerade recht dazu: Der Dichter L. Pirandello und der Tondichter Fr. Malipiero, beide bekannt in der ganzen Welt — sie schufen dieses Hohelied der Arbeit. Einem Deutschen: Walther Ruttmann vertraute man die Regie. Die Handlung, die sich zum Teil in dem großen italienischen Stahlwerk Terni abspielt, erzählt die packende Eifersuchtsgeschichte zweier Arbeiter. Das Bestimmende aber ist nicht diese Geschichte, es ist vielmehr die gewaltig klingende Melodie der Arbeit. — darauf allein kam es Mussolini und seinen Künstlern an. Seit über 10 Jahren nun beherrscht der nationalfaschistische Gedanke Italien — das sich unter ihm zu einem freien, glücklichen und starken Lande emporkämpfte, seit Monaten erst hat sich unter der Führung des deutschen Mussolini, des Reichskanzlers Adolf Hitler der nationalsozialistische Gedanke bei uns durchgesetzt. Manches ist beiden gemeinsam. Nicht zuletzt der heiße Glaube an die Arbeit. — Die beiden großen Führer unserer Zeit, Adolf Hitler und Benito Mussolini, die als einfache, Ptapfere Soldaten sich im Kriege feindlich gegenüberstanden, die ihr Blut vergossen für ihr Volk — sie reichen sich heute die Hände. Nie kannten sie etwas anderes in ihrem Leben, als nur das eine: Arbeit für ihr Volk. Und durch ihre unbeugsame Arbeit brachten sie ihre Völker zum Erwachen, führten sie heraus aus dem erstickenden Sumpf roter Korruption. Und solche Arbeit verlangen sie auch von jedem Volksgenossen, auf daß endlich wieder die Sonne scheine über allen Landen, verlangen heiße Arbeit von jedem einzelnen auf seinem Gebiet — so wie sie gezeigt wird in diesem Bilde —, das im Sinne eines dem neuen Zeitgeist und deutschen Volkstum gemäßen Aufruf den Titel führt: „Arbeit macht glücklich". —

Zu dieser Sonderveranstaltung haben auch Jugendliche Zutritt. Der Eintrittspreis ist, um im Interesse des guten Zweckes eine möglichst große Teilnahme zu erzielen, auf nur 30 Pfg. festgesetzt. Kartenvorverkauf an den Kassen der beiden Theater und in sämtlichen Geschäftsstellen der Ortsgruppe der NSDAP. Kassenöffnung morgen Sonntag vormittag 10.45 Uhr.

Reisende Jugend.

Mit dem Film „Reisende Jugend" bietet das neue Programm des „Palast-Theaters" etwas ganz Besonderes, Einmaliges, Erschütterndes. Das unerhörte Erlebnis dieses Films liegt besonders in dem packenden Spiel der Hauptdarsteller H. George, Peter Voß, Hertha Thiele, usw. Besonders H. George und Hertha Thiele sind Glanzleistungen. Man erlebt hier einmal George in einer ganz anderen Rolle, die ihn aber ausgezeichnet steht, die ihn nach den vielen Draufgängerrollen direkt liebenswert macht. Das reizende Persönchen Hertha Thiele weiß, wie schon seinerzeit in dem Film „Mädchen in Uniform, ihrer Rolle so unerhört viel Leben zu verleihen, daß man glaubt, dieses ganze Seelchen vor sich offenbart zu sehen. — Die Darstellung des Schullebens ist sehr unterhaltsam und anregend und läßt den Wunsch offen, daß doch auch heute noch manche Schule in diesem Geist geführt werden möge. Carl Froelich hat Regie geführt und eine meisterliche Leistung vollbracht. Er hat Ernst und Lebensfreude fein miteinander abgewogen und dem Film reizvolle Schattierungen gegeben. Es sind ausgezeichnete Stimmungsbilder gezeichnet worden. Und was uns am meisten erfaßt, ist die eindrucksvolle Wiedergabe des Lebens der heranwachsenden Jugend. Man wird von diesem Film sprechen. — Als Zugabe ein nettes Lustspiel.

Das Tankmädel

Im „Gloria-Palast läuft augenblicklich ein reizendes Lustspiel: „Das Tankmädel". Die Hauptrolle hat der unverwüstliche Fr. Schulz. Tolle Verwechslungen, eingeseifte Junggesellen, schöne Frauen und humoristische Einfälle würzen diesen Film und stempeln ihn als Lachschlager ersten Ranges. Das muß jeder gesehen haben, wie das kleine Tankmädel Lieschen Harke, gespielt von Ursula Grabley, die Amerikanerin Evelyne aus der Wohnung ihres lieben Fritz herausekelt und das Herz dieses störrischen Junggesellen doch erobert und schließlich im Hafen der Ehe landet. Auch die übrigen Rollen sind in guten Händen. Der Besuch des Filmes kann empfohlen werden. Im Beiprogramm laufen noch zwei weitere nette Sachen und die bekannte Ufa-Tonwoche. —

Spargeld schafft Arbeit — Arbeit schafft Spargeld.

In der gewaltigen Aufgabe der Arbeitsbeschaffung, der Schaffung von ausreichenden Arbeitsmöglichkeiten für Millionen erwerbsloser Volksgenossen muß jeder mitwirken, wenn sie schnell und gründlich gelingen soll. Auch dem deutschen Sparer fällt dabei eine besondere Verantwortung zu.

Um die Betriebe in Stadt und Land in Gang zu bringen und zu halten, sind Mittel in großem Umfange nötig: zur Zahlung der Löhne und Gehälter, zur Anschaffung der Stoffe, der Werkzeuge und all der anderen Hilfsmittel, die zur Herstellung von absatzfähigen Produkten, seien sie landwirtschaftlicher oder handwerklicher oder gewerblicher Natur, nun einmal notwendig sind. Der einzelne Bauer, der einzelne Handwerksmeister, der einzelne Unternehmer, sie alle haben meist nicht selber die notwendigen Mittel in vollem Maße, um alle diese Ausgaben vorschießen zu können. Sie sind also auf Kredit angewiesen, sonst können sie die beabsichtigten Arbeiten nicht durchführen.

Hier nun liegt die große arbeitsschaffende Bedeutung des Sparens. Alle die Sparer, die ihr Geld zur Sparkasse oder anderen Geldinstituten bringen, geben diesen dadurch die Möglichkeit, Kredit zu geben. Die Ersparnisse der Sparer würden einzeln meist nicht ausreichen, um die beabsichtigten Arbeiten zu finanzieren; in den Sparkassen aber fließen die kleinen Ersparnisse zusammen und ergeben so den großen Strom heimischen Kapitals, aus dem Kredite in der notwendigen Höhe und nach der erforderlichen gründlichen Prüfung gegeben werden können. Etwa zwei Millionen Kredite an Stückzahl haben die Sparkassen laufen; diese zwei Millionen Kredite stammen von zwanzig Millionen Deutschen, die ihre kleinen und kleinsten Ersparnisse ihren Sparkassen anvertraut haben und weiter anvertrauen. So schaffen sie — mancher ohne sich dessen ganz deutlich bewußt zu sein — Arbeit.

Durch Arbeit entsteht Einkommen; Einkommen, das heißt Kaufkraft, über die nun neu verfügt werden kann. Davon wird gekauft, was zum Leben notwendig ist, dann der eine oder andere nützliche Gegenstand, und wenn es irgend geht, wird auch ein Teil gespart. So schließt sich der fruchtbare Kreislauf des Spargeldes; auf solche Zusammenhänge hinzuweisen und das deutsche Volk zu entsprechendem Handeln aufzurufen, ist mit der Hauptzweck des Nationalen Spartages. Der deutsche Sparer muß die finanziellen Mittel heranbringen, die zur Arbeitsbeschaffung notwendig sind. Er muß durch seine Spartätigkeit auch die Lücke füllen, die das ausländische Kapital aufgerissen hat. Die deutschen Sparer sollen die solide finanzielle Grundlage bauen, auf der eine gesunde Wirtschaft mit Arbeit und Brot für alle Volksgenossen errichtet werden kann.

Musik und Tanz.

Unter diesem Gedanken veranstalten am Mittwoch, den 1. November 1933 in der „Eintracht" zwei junge Bielefelder Künstlerinnen einen Abend. Hierzu wird uns folgendes geschrieben:

Die Veranstaltung will die innere Verbundenheit der Musik und des künstlerischen Tanzes dem Publikum näherbringen. Inmitten des Kampfes um Deutschlands politische und wirtschaftliche und kulturelle Gesundung stehen auch die deutschen Künste im Erwachen und in neuer Entfaltung. Die Tanzkunst soll wieder seelischer Ausdruck deutschen Empfindens werden. Viele fremde Einflüsse ließen die Tanzkunst zur Dienerin grobsinnlicher, fremdrassiger Anschauungen werden. Keine Kunst hat den Schein der Hoheit mehr verloren, als gerade sie. Tastend und suchend tritt sie nunmehr auf neues, sauberes Land. Ihr neues Bekenntnis ist, wie sie selbst, durch das Schmelzfeuer einer harten Schule gegangen. Wie weit der Kontakt zwischen der neuen Tankunst und dem Publikum gegeben ist, so sehr oder so wenig hat beider Entwicklung Schritt miteinander gehalten. —

Der Gedanke, daß der Tanz und die Musik ihre höchste Aufgabe darin sehen, die neue Sprache unserer großen Zeit künstlerisch mit gestalten zu helfen, wird in einem Tanzmärchen zum Schluß des Programms zusammengefaßt. — Ein blindes Mädchen fühlt sich überflüssig, zum Nichtstun verdammt. Das Begegnen mit spielenden Kindern läßt sie ihre Unbrauchbarkeit erdrückend empfinden. Ihr begegnet die Lichtgestalt der Hoffnung, die sie lehrt, durch ihren Tanz die Liebe, das Dienen, die Selbstlosigkeit und die Reinheit zu vertreten. Der Geiz, der Hochmut die Klatschsucht, sie alle werden durch sie besiegt. Die seelische Beeinflussung löst die Trauer des Ueberflüssigseins bei dem blinden Mädchen. Ihr Augenlicht wird ihr geschenkt als Lohn ihres Sieges. — Alles wird getragen und gestaltet von deutscher Musik und deutscher Gestaltungskraft.

Wo gehen wir hin?

Der Männergesangverein „Sängerwarte" begeht morgen Nachmittag ab 5 Uhr im „Kyffhäuser-Saal" seine 50-Jahr-Feier bei deutschen Liedern und deutschem Tanz. (S. Anzeige).

Im „Palast-Theater" gelangt heute der von dem Regisseur Carl Froehlich geschaffene Tonfilm „Reisende Jugend" zur Erstaufführung. Die Hauptrollen spielen: Heinrich George, Peter Voß, Paul Henckels, Hertha Thiele, Albert Lieven. Die amtliche Zensurstelle verlieh diesem Film das höchste Prädekat, das sie zu vergeben hat, künstlerisch besonders wertvoll". — Im Beiprogramm läuft das Lustspiel „Karl renoviert seine Wohnung". Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.

Im „Gloria-Palast" läuft ab Freitag in gleichzeitiger Welturaufführung mit Berlin, das neue deutsche Lustspiel „Das Tankmädel" mit Fritz Schulz und Ursula Grabley in den beiden Hauptrollen. Will Meisl ist der Komponist der Schlager. Im Beiprogramm das komische Lustspiel „Billi schafft es", der Kulturfilm „Die Kunst der Töpferscheibe" und die neue Ufa-Tonwoche.

Kirchl. Nachrichten.

Altstädter Nicolaikirche. —
10 Uhr: Pastor Busch-Witten.

Pauluskirche.
8 Uhr: Pastor Schneider; 10 Uhr: Pastor Schwarze.

Johanniskirche.
8 Uhr: Pastor Niemann; 10 Uhr: Pastor Hammerschmidt.

Johannesstift.
10 Uhr: Pastor Schneider.

Petrikirche.
10 Uhr: Pastor Weller.

Lutherkirche.
10 Uhr: Pastor Ferke.

Neustädter Marienkirche
10 Uhr: Festgottesdienst aus Anlaß der Tagung der evangelischen Schulgemeinden. Pastor Dr. Brandt-Bethel.

Jakobus Kirche.
10 Uhr: Pastor Niemöller.

Martinikirche
10 Uhr: Pastor Ostermann.

Methodistenkirche Hermannstr. 24
10 Uhr: Dr. Leitner.

Zionsgemeinde in Bethel.
8.30 Uhr: Pastor Merz. 9 Uhr: Pastor Tegtmeyer; 10 Uhr: Pastor Bischoff.

Evang. lutherische Gemeinde. Aula der Cecilienschule. Eingang Schulstraße.
10.15 Uhr: Gottesdienst.

Brackwede.
10 Uhr: Pastor Hentschel.

Kirchliche Nachrichten für Senne 1.
10 Uhr: Jahresfest des Jungmännerwerk. Festprediger Herr Pastor Mebus, Bielefeld.

Kapital muss erspart werden
sagt Dr. Schacht
Nur eigene Kapitalbildung ist für den Wiederaufbau einer freien, deutschen Wirtschaft wertvoll.
Die öffentlichen Sparkassen stehen seit über 100 Jahren gemeinnützig im Dienst deutscher Kapitalbildung.
Stadt-Sparkasse **Kreis-Sparkasse**
Bielefeld

Sport am Sonntag.

Morgen findet das mit Spannung erwartete Meisterschaftsspiel zwischen dem Tabellenführer S.u.S. Ahlen und V.f.B. Bielefeld statt. Wenn V.f.B. nicht besser in Schwung ist wie gegen den Hammer Spielverein, so kann es wieder eine böse Ueberraschung geben. Der Papierform nach, sollte S.u.S. Ahlen knapp die Punkte entführen können. Die Gegner stehen sich bereits um 11 Uhr auf dem V.f.B.-Platz an der Heeperstaße gegenüber.

Nachmittags kreuzt „Arminia" mit der bekannten Spielvereinigung Herten die Klinge. Es wird, wie so oft, zwischen den beiden Rivalen ein Kampf auf Biegen und Brechen geben. Technisch ist „Arminia" ohne Zweifel die bessere Mannschaft, jedoch können die Leute aus dem Kohlenpütt aus allen Lagen schießen. Da die Bielefe'der Vereine in letzter Zeit mit ihren Leistungen stark abgefallen sind, so kann man auch hier mit einem knappen Sieg für Herten rechnen. Oder sollten sich die Arminen auf ihre alte Tradition besinnen? Das Spiel findet um 3 Uhr statt. —

Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Hier fand eine Versammlung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener statt. Der Schriftführer Fritzenkötter gab einen kurzen Rückblick über die Gautagung in Wiedenbrück. Er sprach allen Kameraden für die so zahlreiche Beteiligung den Dank der Ortsgruppe aus. Die Bezirkstagung soll mit einer Fahnenweihe der Gruppe verbunden werden. Sodann wurde auch die zahlreiche Beteiligung der Mitglieder bei der Fahnenweihe der NSKOV. vom Vorsitzenden anerkannt.

Gütersloh. Der hiesige Kanisportverein feierte am Sonntag sein 31. Stiftungsfest. Dem zweiten Vorsitzenden Heinrich Büterömwe konnte für 25jährige treue Dienste die silberne Ehrennadel überreicht werden. Das große sportliche Programm der Feier umfaßte Kämpfe im Gewichtheben. Ringer und Boxen.

Jeder spendet auf Postscheckkonto Essen Nr. 16644. Dr. Alfred Meyer. Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Gau Westfalen-Nord Gelsenkirchen.

Wer Eggert-Möbel wählt, weiß warum!

Bielefeld, Niedernstr. 17 — Das Haus, das Ihr Vertrauen verdient — ca. 100 Musterzimmer 6 Stockwerke

Nachruf!

Am 26. Oktober 1933 starb der Straßenbahner

Herr Robert Scholz

Seit 32 Jahren war er in treuer Pflichterfüllung bei uns tätig.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Städtisches Betriebsamt, Bielefeld
Abteilung: Straßenbahn.

8,5 Millionen Reichsmark!

zahlen wir jetzt an unsere Versicherten für abgelaufene Versicherungen. — Tausende kommen zu Geld, weil sie klug waren und rechtzeitig vorsorgten.

Unsere Millionen schaffen Arbeit!

Jeder sollte sich und seiner Familie ein wirtschaftliches Rückgrat bilden durch Abschluß einer Lebensversicherung. Dies ist bei uns besonders leicht und bequem, denn: Schon für wenige Groschen bieten wir guten Versicherungsschutz.



VOLKSFÜRSORGE
Deut. Versicherungs-Aktiengesellschaft für alle Volksschichten
Hamburg 5, An der Alster 57/61

Wir suchen überall Mitarbeiter

M.-G.-V. „Sängerwarte"
Chorleiter: Herr Fritz Oberschelp

50-Jahr-Feier
im Kyffhäusersaal
Sonntag, 29. Oktober
nachmittags 5 Uhr
Deutsche Lieder
Deutscher Tanz
Eintritt 0,60 RM

Gardinenspannerei
Wäscherei / Plätterei
A. Liebisch
Bielefeld, Breitestraße 4 Ruf 6318

Geld
für jeden Zweck. Unverbindliche Auskunft
Adolf Draesecke
Spenge Blücherplatz 368

Gloria-Palast
Zeigt täglich
in Welturaufführung mit Berlin!
Das reizende Lustspiel - ein neuer grosser Heiterkeitserfolg



Das Tankmädel

Jeder muss lachen über dieses reizende Lustspiel, über die drolligen Einfälle des kleinen Tankmädels, über die heiratswütige Amerikanerin und die beiden Junggesellen, die trotz aller gegenteiligen Vorsätze schliesslich im Hafen der Ehe landen.

Will Meisl
einer unserer bekanntesten Komponisten, schrieb zu diesem Tonfilm die zündenden Schlager;
„Warum kommt keiner zu mir?"
„Ich bin verliebt in jede Frau."
„Gelernt ist gelernt!"

Im Beiprogramm:
Billi schafft es
Ein sensationelles Lustspiel
Die Kunst der Töpferscheibe
Die neue Ufa-Tonwoche

Generotzkys Parkettsaal
Schwelcheln
Morgen Tanz Eintritt frei

BAUGEWERK-SCHULE BÜCKEBURG
HOCH-U. TIEFBAU
AUSKUNFT KOSTENLOS.

Palast-Theater
BIELEFELD
zeigt täglich:
Das von Karl Fröhlich geschaffene
herrliche Filmdrama von der erwachenden Liebe der jungen Menschen:



(Spieldauer des Films 2 Stunden.)

Oberstudiendirektor . . . . . Heinrich George
Studienassessor . . . . . Peter Voss
Studienrat . . . . . Paul Henkels
Abiturientin . . . . . Hertha Thiele
Abiturient . . . . . Albert Lieven

Wie die meisten jungen Menschen dieses Films an den Problemen zu wahrer Lebensreife über sich hinauswachsen, ist für jeden ein unerhört starkes Erlebnis.

Das höchste Prädikat, welches die amtliche Zensurstelle zu vergeben hat, **„künstlerisch besonders wertvoll"** ist diesem eindrucksvollen Film verliehen worden.

Im Beiprogramm:
Das Lustspiel



Karl renoviert seine Wohnung

Jugendliche haben Zutritt!

AMOL gegen Schmerzen

Seit Jahrzehnten bewährtes Haus- und Einreibemittel bei Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen. — Gegen Ermüdung und bei Strapazen.

Karmelitergeist Amol ab —.70 RM. in Apotheken und Drogerien
Erhältlich bei: Wilhelm Klemme, Drogerie, Herford
Apotheker H. Baumann, Drogerie, Herford

Zeitungsmakulatur hat abzugeben **Vactew, Herford**

Nationaler Spartag

Unter der starken, zielbewussten Führung unseres Volkskanzlers Adolf Hitler arbeitet das ganze Volk in allen Ständen und Berufen am Wiederaufbau unseres Staates und seiner Wirtschaft. Auch die deutschen Sparkassen haben sich mit ganzer Kraft in den Dienst dieses Werkes gestellt, bewusst ihrer grossen Aufgabe, durch Pflege der inneren Kapitalbildung Deutschlands wirtschaftlichen Aufstieg zu fördern. Sparen ist eine Angelegenheit, die die ganze Nation angeht. Sparen schafft die Mittel, die Deutschland braucht, um unabhängig von Auslandsgeldern zu werden. Sparen ebnet den Weg zum nationalen Aufstieg, den wir alle ersehnen.

Sparen macht frei!

Der Ruf des Nationalen Spartages, sich einzureihen in die Volksfront der Sparer, ergeht an alle, die am Aufbau des Reiches mitwirken wollen. Kein Sparbetrag ist zu klein; denn aus Pfennigen werden Groschen und aus Groschen Mark. Aus den kleinen Beträgen unzähliger Sparer werden Milliarden der Gesamtheit. Das Geld, das zur Sparkasse gebracht wird, fliesst in die Wirtschaft, lässt Schornsteine rauchen und Mühlen klappern. So schafft es Arbeit und Brot. Sparen hilft die Wirtschaft ankurbeln.

Jede Sparmark ein Baustein zum Wiederaufbau!

Das letzte gehamsterte Markstück muss aus seinem Versteck heraus! Wer Geld hamstert in einer Zeit, in der das deutsche Volk alle Kräfte anspannt, um die Arbeitslosigkeit zu überwinden, alle Opfer freudig bringt, um den Aufstieg der Nation zu sichern, alle Arme rührt, um das neue Reich fest aufzubauen, verdient nicht, Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft zu sein.

Geld hamstern ist Sabotage am nationalen Aufbau!

Es liegt im Interesse der Volksgesamtheit, dass sich alle Volksgenossen dieser Tatsache bewusst werden. Ein Jeder helfe mit, wo er kann, am häuslichen Herd, in der Schule, in der Jugendbewegung, im Berufsleben - überall gilt es, den Geist echter und rechter Sparsamkeit zu verbreiten und in die Tat umzusetzen.
Sparer in allen deutschen Gauen! Helft mit am Wiederaufbau des Reiches, dem Hort Eurer Familie. Sparen ist heutzutage mehr denn je Pflicht. Erfüllt sie, nicht eigenen geldlichen Nutzens wegen, sondern, weil es um Deutschland geht!

Aufwärts durch Sparen!

Kreis-Sparkasse Bielefeld
Stadt-Sparkasse Bielefeld
Sparkasse zu Brackwede
Kreis-Sparkasse Minden
Stadt-Sparkasse Minden
Kreis-Sparkasse Herford
Stadt-Sparkasse Herford

Im
Gloria-Palast
und
Palast-Theater
morgen Sonntag, 29. Okt.,
vormittags 11.30 Uhr:
Kassenöffnung 10.45 Uhr
Sonder-Veranstaltung
zum Besten der Winterhilfe.
Zur Vorführung gelangt einer der bedeutendsten Filme der Gegenwart



Das Hohe Lied der werktätigen Menschen.
Auf Anregung Mussolinis entstand dieser Film, den für ihn seine besten Künstler schufen: Der Dichter Pirandello und der Tondichter Malipiero; einem Deutschen Walter Ruttmann vertraute man die Regie.
Von 11 Uhr bis 11.30 Uhr: Konzert der SA-Kapelle I
Kartenvorverkauf an den Kassen des Gloria-Palastes und des Palast-Theaters, ferner in sämtlichen Geschäftsstellen der Ortsgruppe der N.S.D.A.P.
Eintrittspreis 30 Pfennig.
Jugendliche haben Zutritt



Hilfenkötter & Mirow, Bahnhofstr. 19a
Anzüge — Slipons
in 800 Teilen großer Auswahl
zu Mk. 25.-, 32.-, 39.-, 45.-, 52.-

Herford Stadt u. Land

Für Friede, Freiheit und Ehre.

Ueberfüllte Versammlung der N.S.B.O. Der Auftakt für den 12. November.

Die NSBO., Kreisleitung Herford, hatte am Freitagabend zu einer Kundgebung im „Deutschen Heim" aufgerufen, die unter dem Thema stand: „Was bedeutet der 12. November für den deutschen Arbeiter." Schon rechtzeitig hatten die Massen den großen Saal gefüllt, der mit sinnvollen Transparenten und den Fahnen der nat.-soz. Bewegung geschmückt war. Als Pg. Höner in kurzen Worten die Versammlung eröffnete, war kein Platz mehr im Saal zu bekommen.

Nach einem „Prolog der Arbeit", gesprochen von dem SA.-Mann Menke, ergriff als erster Redner des Abends Oberbürgermeister Kleim das Wort. In eingehender Weise verstand es der Redner den Sinn des nat.-soz. Freiheitskampfes klar zu legen, um dann das Hauptziel Adolf Hitlers, die vollständige Beseitigung der Arbeitslosigkeit, näher zu beleuchten. Im Anschluß hieran versicherte Oberbürgermstr. Pg. Kleim, daß auch die Stadt Herford durch verschiedene Objekte, z. B. Regulierung der Werre oberhalb der Eisenbahnbrücke, dazu beitragen werde, den Schrecken der Arbeitslosigkeit zu vermindern. Die vortrefflichen Ausführungen des Pg. Kleim wurden am Schluß der Rede mit brausendem Beifall belohnt. —

Hiernach war es der Kreisleiter der NS.-Hags, Pg. Wehmhöner, der auf die für das gesamte Volk so notwendig gewordenen wirtschaftlichen Fragen einging. In vielen Beispielen versuchte Pg. Wehmhöner den Versammelten den Unterschied zwischen der Wirtschaft des liberalistischen Zeitalters und den nun beginnenden Aufstieg einer nat.-soz. Wirtschaftsordnung zu erklären. — Der Redner nahm ferner zu der bevorstehenden Wahl Stellung, hinter der alle Einzelwünsche und Sonderinteressen zurücktreten müssen. Auch dem Pg. Wehmhöner dankte glänzender Beifall für seine Ausführungen.

Nach einer kleinen Pause, die durch Darbietungen unseres SA.-Trommler-Trupps ausgefüllt wurde, sprach der bekannte NSBO.-Kreisleiter Friesen zu den Volksgenossen. Wie immer, wußte auch diesmal Pg. Friesen die versammelten Arbeiter durch seine überzeugende Sprachweise in seinem Bann zu ziehen. In großen Zügen legte er die hohen sittlichen Aufgaben klar, die gerade jetzt der deutsche Arbeiter zu erfüllen habe. Pg. Friesen kam dann auf die Bedeutung der bevorstehenden Wahl zu sprechen, die namentlich für den deutschen Arbeiter den Grundstock für den Weltfrieden, für seine Freiheit und Ehre bilden solle. Mit einem glühenden Appell, am 12. November restlos hinter den großen Führer zu treten, schloß er unter tosendem Beifall seine zu Herzen gehende Ansprache.

Mächtig erscholl das Lied der nat.-soz. Revolution, das die Kundgebung, die den Auftakt für unsere Wahlversammlung bedeutete, beendete. —

Polizei-Hauptmann Remmers verläßt Herford

Durch Einsparen einer höheren Polizeibeamtenstelle, verläßt Polizei-Hauptmann Remmers am 1. November die Stadt Herford, um sich in Dortmund in den Ruhestand zu setzen. Pol.-Hauptmann Remmers übernahm am 27. Februar d. J. die hiesige uniformierte Polizei, die er bis zum Schluß seiner Tätigkeit geführt hat. Ferner hatte man ihm die Ausbildung der Hilfspolizei bis zu ihrer Auflösung übertragen. —

Pol.-Hauptmann Remmers hat sich in den wenigen Monaten, in denen ihm vergönnt war, in unserer Stadt Führer der Polizei zu sein, die Sympathien der gesamten Bevölkerung erworben. Ueberall, wo es galt für den einzelnen Volksgenossen einzuspringen, war er einer der Ersten. Nur ungern sehen die Herforder den verdienstvollen Beamten scheiden, den auch für sein späteres Leben die besten Glückwünsche begleiten. —

Aufruf!

An alle Vereine u. Verbände von Herford-Stadt.

Am 12. November wird das deutsche Volk an die Wahlurne treten und ein Treuebekenntnis ablegen zum neuen Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler. Es geht bei dieser Wahl nicht um Stände und Parteien, sondern um die Einigkeit und Geschlossenheit des ganzen Volkes und der gesamten Nation. Um dies auch bei uns zum Ausdruck zu bringen, richten wir an alle Vereine und Verbände in Herford-Stadt die Aufforderung, bis zum 12. November von jeglichen Veranstaltungen abzusehen und sich geschlossen an denen der NSDAP. zu beteiligen. Schon jetzt weisen wir auf unsere große Kundgebung am Freitag, dem 3. November auf dem Schützenberg hin und knüpfen daran die Erwartung, daß sich hieran alle Vereine, Verbände und Innungen von Herford-Stadt beteiligen werden.

Straßensperrung.

Am kommenden Montag um 8 Uhr wird ein Teil der Bismarckstraße, der von der Sandbrede bis zum Kleinen Vorwerk reicht, für den Straßenverkehr gesperrt. Die Umleitung findet über Meyerstraße bezw. Sandbrede zur Bismarckstraße oberhalb des kleinen Vorwerks statt.

Die Kette war zu lang.

Einem Hausierer wurde von einem Hofhund, der an einer zu langen Kette befestigt war, auf einem Hof des Alten Senner Weges die Hose zerrissen.

Er will ins Konzentrationslager.

In der letzten Nacht versuchte ein Mann durch eifriges Rotfrontrufen und Singen der Internationale seinem rosaroten Herzen Luft zu machen. Doch nicht lange währte dieser Ulkeskaufpuk, denn die Polizei, durch einen SS.-Mann herbeigerufen, erschien auf der Bildfläche und kam seinem Schrei nach dem Gefängnis verständnisvoll nach.

Um eine Waschmaschine

geriet eine Hauswirtin mit ihrem Mieter in Krach. Die Polizei mußte schlichtend eingreifen.

Kunstausstellung.

Die norddeutsche Gruppe des Bundes f. junge deutsche Kunst zeigt in den unteren Räumen des Heimatmuseums beachtenswerte Werke. Gemälde, Aquarelle, Holzschnitte, Radierungen, Scherenschnitte und Plastiken wirken in eindrucksvoller Weise auf den Beschauer. Die norddeutsche Landschaft und in ihr der norddeutsche Mensch sind von den gleichgearteten Künstlern packend zum Ausdruck gebracht.

Die Ausstellung wird am kommenden Sonntag, 2.30 Uhr, eröffnet zur allgemeinen Besichtigung, bei welcher Gelegenheit ein Vorstandsmitglied des Bundes persönlich das Wort ergreifen wird. Jeder Kunstliebhaber ist willkommen. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr. — Eintritt 10 Pfg.

Musterturnen der Turngemeinde.

Soeben wird uns von der Turngemeinde gemeldet, daß anläßlich ihres Stiftungsfestes am Sonntag, den 19. November am Vormittag im „Heliga" eine Festvorstellung stattfinden wird. — Es ist der Turngemeinde gelungen, hierfür den großen Stuttgart-Film „Treu unserm Volke" (2400 Meter lang), der in ganz Deutschland großen Anklang fand, zu gewinnen und die 1. Turnerinnenriege des Turnklubs, Hannover, die in ganz Westdeutschland bekannt ist, zu verpflichten. Der Nachmittag wird mit einem Schauturnen der einzelnen Riegen der Turngemeinde im Schützenhof ausgefüllt werden. — Jedenfalls wird der Tag ein Ereignis für Herford sein, von dem jeder spricht. Wir raten deshalb schon heute, sich diesen Tag für diese schöne Veranstaltung freizuhalten.

Erste Aufführung der „Deutschen Bühne".

Am Donnerstag abend öffnete „Heliga" der „Deutschen Bühne" zum ersten Male seine Pforten. Eingeleitet wurde der Abend durch die vom Herforder Kammerorchester unter der bewährten Leitung von Paul Gröppler gespielte Ouvertüre zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus" von L. v. Beethoven. Darauf wies Kreiskulturwart Averbeck auf die Bedeutung der „Deutschen Bühne" für unser heutiges Theaterleben hin, und Intendant Leon Geer vom Bielefelder Stadttheater überbrachte Grüße der „Deutschen Bühne" Bielefeld.

Hieran schloß sich die Aufführung von Sigmund Graff's Volksstück „Die vier Musketiere". In seinen Gedanken zum Drama sagt Graff: „Wenn ich ein Stück schreibe, so schreibe ich dieses für jedes mögliche Publikum. Eine Komödie ist faul, wenn der Feuerwehrmann in der Seitenkulisse nicht wenigstens einmal herzhaft dabei lachen muß. Nun, der Feuerwehrmann lachte nicht nur einmal, er und alle Besucher der Vorstellung kamen aus dem Lachen gar nicht heraus. Das war so etwas für unsere alten Soldaten, denen der ungekünstelte, rauhe und doch humorvolle Ton ihrer Frontkameradschaft wieder vor Augen geführt wurde. Das Wiedersehen der vier Musketiere in der Heimat verläuft zwar anders, als sie es draußen im Felde geträumt haben. Die böse Politik treibt sie auseinander. Doch werden alle wieder geeint durch einen Auslandsdeutschen, den tief gefühlte Sehnsucht nach dem Vaterland in die Heimat zurückführte. Er wird seinen innerlich völlig zerrissenen Kameraden Wegweiser. Von ihm lernen die vier Musketiere, daß nur echte Frontkameradschaft Bürge für eine bessere deutsche Zukunft sein kann.

Den Bielefelder Künstlern, die ihr Bestes gaben, spendete das vollbesetzte Theater reichen und ehrlichen Beifall.

Aus der Bewegung

Betreff: Verbotene Sammlungen:

Trotz meiner Verfügung vom 21. September 1933, erschienen im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP., Folge 56 vom 1. Oktober 1933, werden von Dienststellenleitern der NSDAP. und deren angeschlossenen Verbänden, Sammellisten, Spendenkarten u. dgl. ausgegeben, wobei bewußt gegen meine oben erwähnte Verfügung verstoßen wird.

Die Gau- und Ortsgruppenleitungen werden hiermit beauftragt, Zuwiderhandelnde umgehend der Reichsleitung zu melden.

Die Reichsleitung wird in Zukunft gegen die Schuldigen wegen Disziplinlosigkeit auf Grund der Satzung des NSDAP. vom 22. Mai 1926, Paragr. 4, Abs. 2b vorgehen.

München, den 23. Oktober 1933.

Schwarz.

Achtung! Neustadt-Stiftberg.

Am Montag, dem 30. Oktober 1933, abends 8.30 Uhr, Mitgliederversammlung bei Tiemeyer, „Deutsches Heim". — Erscheinen sämtlicher Pg., sowie auch der Frauenschaftsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Behnke,
Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Radewig.

Am Dienstag, den 31. Oktober findet im Vereinshaus eine Mitgliederversammlung statt. Erscheinen aller Pg. ist Pflicht. Auch nimmt die Frauenschaft sow. die Helferinnen geschlossen an der Versammlung teil.

Anfang 8.30 Uhr.

Steinkühler,
Ortsgruppenleiter.

Gegen Hunger u. Kälte

Spenden für die Winterhilfe sind zu richten auf das Konto Nr. 1715

Kreissparkasse, Herford und deren Nebenstellen.

NS.-Kükengruppe (Kinderschar).

Ortsgruppe Neustadt Stift-Berg. — Antreten der Jungens Montag, den 30. 10. um 4 Uhr, Turnhalle Stift-Berger Schule, Mädchen am Freitag, den 3. 11. ebendaselbst. —

Vom weibl. Arbeitsdienst.

Das Mitglied des Freiwilligen Arbeitsdienstes Fräulein Magdalene Schäfer aus Herford schreibt uns folgenden interessanten Bericht.

Unser Arbeitslager liegt inmitten der Stadt Witten und besteht seit 1½ Jahren. Uns blauen 30-Pfg.-Soldaten kennen alle Leute und sie freuen sich, uns singend im exakten Gleichschritt in Dreierreihen durch die Straßen ziehen zu sehen. Die meisten Mädchen sind von Ausmärts, nur ganz wenig einheimische sind dabei. Und das ist schön so. Aus Siegen, Neuwied, Düsseldorf, Essen, Nordhorn, Köln, Münster, Iserlohn, und viele aus Dortmund haben sich zusammengefunden, um froh mit- und füreinander gemeinsame Arbeit zu leisten.

Im allgemeinen bleiben wir 26 Wochen. Einige schwenken jedoch schon vorher ab, wenn sich eine gute Stelle findet. Vor 10 Wochen waren auch einige Studentinnen dabei. Sie wurden erst mit einigem Mißtrauen empfangen, doch schnell schlug das allgemein gebrauchte Du eine haltbare Brücke. — Unsere Kluft besteht aus einem blauen Bahnenkleid mit weißem Kragen, dem gleichen Jäckchen nebst Mütze, braunen deftigen Schnürschuhen und Wollsöckchen. Das alles wird uns gestellt. Pro Woche gibt es 1,80 Mark. Davon geht ein Groschen für die Opfer der Arbeit ab. Um 5,30 Uhr beginnt für uns der Tag. Die Hausdienstleute wecken. Dann ist erst eine Viertelstunde im Freien Gymnastik, die von der Unterführerin, einer technischen Lehrerin gehalten wird.

Obwohl stramm gearbeitet wird, nehmen fast alle enorm zu. Das machen die Milchsuppe und die Krautbutterbrote. Das Essen ist einfach pfündig. Mit „fröhlich sei das Mittagessen" beginnt unser Diner und mit „Gesegnete Mahlzeit" wird die Tafel aufgehoben, wobei wir uns die Hände reichen. Hier hat man aber auch immer Hunger, den uns die in jeder Hinsicht positive und produktive Arbeit verschafft. Wir sind in Gruppen eingeteilt und zwar in Haus- und Küchenleute, Näh- und Waschküchen, Feld-, Garten- und Siedlungsleute. Nebenbei wird noch Tisch- und Spüldienst verteilt. In der Nähstube werden Oberhemden, Kleider usw. für die Nothilfe genäht.

Die Feld- und Gartengruppe baute und erntet auf der Egge, dem Helenberg, und in Heven, sämtliche Gemüsearten, Suppengrün, Kartoffeln usw. —

Wir Schwerarbeiter in der Siedlungsgruppe arbeiten mit Spitzhacke und Spaten. Drainageröhren wurden gelegt, drei tiefe Brunnen gebaut, Stacheldraht gezogen, Pfähle geteert und augenblicklich planieren wir Liegewiesen. Dafür müssen wir tüchtig Lehm schoppen und schleppen. Das gibt sehniges und festes Fleisch. Die Sonne brannte uns dabei braun wie die Mulatten. An Regentagen strichen wir in einem Jugendheim Wände und Fußböden. Wir „jauchsten" auch öfter und gaben uns unter Lachen und Scherzen der so angenehm duftenden Beschäftigung hin.

Neuerdings helfen einige in der Stadtküche im Schlachthof, wo täglich für 300 Menschen der Volkswohlfahrt gekocht wird. Man kommt an alles dran und lernt sehr viel. Um 21.30 Uhr muß das Licht aus sein, sonst sind 10 Pfg. Strafe fällig.

Alle drei Wochen ist Reisesonntag. An den anderen Sonntagen wird irgendetwas unternommen. Ausflüge, oder Besichtigungen ge-

8,5 Millionen Mark der Volksfürsorge stärken die Kaufkraft und schaffen Arbeit.

Die Volksfürsorge Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zahlt als erstes Unternehmen ab 1. November in kurzer Zeit die oben stehende Summe an Versicherte aus, deren Versicherungen abgelaufen sind. Es handelt sich um gleich nach der Inflation umgestellte Versicherungen, die auf den Todes- und Erlebensfall abgeschlossen waren. In dieser Summe enthalten sind die namhaften Beträge für Gewinnanteile, die die Volksfürsorge diesen Versicherten seit 1924 zugewiesen hat. —

Von der Auszahlung berührt werden im wesentlichen werktätig Schaffende, denen die Versicherungssummen jetzt wohl doppelt willkommen sein werden. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt und vom Standpunkt der Krisenbekämpfung ist die Auszahlung ebenso erfreulich, weil durch sie die Kaufkraft der davon Betroffenen ganz erheblich gestärkt wird, was wieder einen kleinen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise bedeutet.

Vergessen sei auch nicht, daß alle die Versicherten, die 1923 ihre Versicherungen auf Goldmark umstellten, gewissermaßen als Pioniere des Wiederaufbaues der Lebensversicherung zu bezeichnen sind, weil sie trotz der großen und bitteren Erfahrung der Inflation den Wert einer Lebensversicherung nach wie vor erkannt haben und dementsprechend handelten. Ihre damalige Entscheidung ist ein Vorbild für 18 Millionen Deutsche geworden, die sich inzwischen schon wieder lebensversichert haben.

Neben diesen Zahlungen kommen natürlich noch die durch Todesfall fällig werdenden Versicherungssummen zur Auszahlung, die in diesem Jahr schon ca. 3 Millionen RM. betragen haben.

macht. Bei der Beschickung von drei anderen Lagern, stellten wir mit Genugtuung fest, daß das unsere doch am idealsten ist. Am einem Sonntag erhielten wir eine Einladung von unserem Milchbauern zum Pflaumenessen auf seinen Obstwiesen. Junge war das eine Futterei. Einmal in der Woche ist von 5—7 Uhr Schwimmen. Das ist jedesmal eine besondere Freude. Außerdem stehen Deutsch, Geschichte, Gesang, Naturkunde, Nahrungsmittellehre, Spiel- und Geräteturnen, Kranken- und Säuglingspflege, auf dem Plan. 42 Arbeitsstunden in der Woche sind erforderlich. Abends wird manchmal nach den Klängen des Radios oder eines Klaviers oder Kossergrammophons getanzt.

Während des Abendessens liest eines der Mädels einen Zeitungsbericht, sodaß wir immer auf dem Laufenden bleiben. Es gefällt uns hier so gut, daß wir all den Mädels empfehlen, in einen FAD. zu gehen, die wahre Jugend und Freude an der Arbeit suchen. Denn das Gemeinschaftsleben macht unbedingt glücklich. —

Sieg-Heil!

Hitlerjugend Eilshausen in vorderster Front.

Die Hitlerjugend veranstaltete am 15. Oktober 1933 einen Werbeabend in Oetinghausen. Der, wie wir bereits berichteten zur vollen Zufriedenheit verlief. Am vergangenen Mittwoch, den 18. Oktober 1933 marschierten sie in Hiddenhausen mit den Junghandwerkern, anläßlich der Handwerkerwoche. Morgen, Sonntag veranstalten diese Hitlerjungen einen Werbeabend in Eilshausen bei Meier. Es werden mehrere Sachen geboten, darunter zwei Theaterstücke „Hans Huckebein" und „In Zivil". Der Ruf der H.-J. verbürgt einen glänzenden Abend, dessen Besuch wir unbedingt empfehlen können, zumal der Eintrittspreis im Vorverkauf nur 25 Pfg. und an der bendkasse 40 Pfg. beträgt. Erwerbslose und Lehrlinge haben eine besondere Vergünstigung und zahlen nur 20 Pfg. an der Abendkasse.

Brieflicher Lehrgang der Rednerschule der NSDAP.

Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte November beginnen. Preis 2 Mk. monatlich. für Teilnahme A oder 50 Pfg. monatlich für Teilnahme B.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund, am Biertisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo wirken wollen.

Reichsleitung, Propagandaleitung 2.
Fritz Reinhardt.

„Deutscher Tag" in Dreyen.

Am morgigen Sonntag findet in Dreyen ein „Deutscher Tag", verbunden mit einer Wimpelweihe des Jungvolks Dreyen, statt. Um 10 Uhr morgens wird auf dem Schulhof ein Festgottesdienst abgehalten. Von 12—1 Uhr wird das Jungvolk, die Hitler-Jugend, das schon am Sonnabend in unserem Ort Quartier genommen haben, verpflegt. Der Nachmittag wird durch ein vielseitiges Programm ausgefüllt. Im Mittelpunkt desselben steht eine Rede des Landespropagandaleiters Homann, Bielefeld, der zu der augenblicklichen politischen Lage Stellung nehmen wird. Anschließend gelangt das Theaterstück „Horst Wessel" zur Aufführung. — Mit einem „Deutschen Tanz" findet die Veranstaltung ihren Abschluß. — Der musikalische Teil ist von der Sturmbannkapelle 1/14 unter Leitung des Musikzugführers Schwenzfeger übernommen.

Aerztl. Dienst in Notfällen

Aerztlichen Dienst am Sonntag haben:
Dr. Brücher, Fernruf 2301
Dr. Budde, Fernruf 2402
Apothekendienst: Adler-Apotheke.

Leprinxol-Autoöle und Fette

sowie alle techn. Oele und Fette die bewährten Qualitäten.

Leprince & Siveke A.-G.

Herford, Engerstr. 1 Bielefeld, Kaiserstr. 82
Telefon 419 Gegr. 1868. Telefon 4186
Rein deutsches Unternehmen.

Baugewerbe und Schwarzarbeit.

Die verfehlte Wirtschaftsführung in der vergangenen Zeit und die auf sie zurückführende sich immer mehr steigernde Arbeitslosigkeit sind die Hauptursachen dafür, daß die sog. Schwarzarbeit ein solches Ausmaß angenommen hat. Gerade das Baugewerbe, das an sich schon durch die Einstellung der Bautätigkeit lahmgelegt war, hatte in allen seinen Teilen unter der Schwarzarbeit stark zu leiden. Die zahllosen Klein- und Kleinstbauten am Rande der Großstädte, auf dem Lande draußen, die Reparaturarbeiten wurden vielfach von Schwarzarbeitern, d. h. von erwerbslosen Maurern und Zimmerern ausgeführt. Die zahllosen Beschwerden der baugewerblichen Verbände, die Selbsthilfemaßnahmen der einzelnen Innungen vermochten diesem Uebel nicht zu steuern, weil man bei den Regierungsstellen mit entschiedenen und durchgreifenden Maßnahmen zurückhielt. Man betonte immer wieder, daß die einzige Möglichkeit, die Schwarzarbeit wirksam zu beheben, in einer Beseitigung der Arbeitslosigkeit liege und lehnte mit dieser Begründung den geforderten Erlaß von Verboten und ähnlichen Maßnahmen ab.

Man unterschätzte die schädlichen Auswirkungen der Schwarzarbeit, die ja nicht nur in dem ungleichen und ungesunden Wettbewerb mit dem regulären Baugewerbe lagen, von denen vielmehr auch der Bauherr, die Steuerbehörden, die Träger der Sozialversicherung und letzten Endes die Arbeiterschaft selbst betroffen wurden. Die Tätigkeit eines solchen Schwarzarbeiter ging in der Regel so vor sich, daß er, sobald er Aussicht auf die Ausführung einer Bauarbeit hatte, sein Gewerbe polizeilich anmeldete. Er übernahm dann den Auftrag zu einem Preise, der von keinem Baugeschäft gehalten werden konnte, weil ihm die Fähigkeit zu kalkulieren fehlte. Die Arbeiter, die er annahm, mußten sich mit einem Lohn begnügen, der weit unter den Löhnen lag, die tariflich festgesetzt waren und von dem regulären Baugeschäft eingehalten werden mußten. Sobald der Bau ausgeführt und ein neuer Auftrag nicht zu erhalten war, meldete der Schwarzarbeiter sein Gewerbe wieder ab. Die Träger der Sozialversicherungen hatten ebenso wie die Steuerbehörden in der Regel das Nachsehen. Die Arbeit selbst war vielfach schlecht ausgeführt, so daß sich sehr oft und sehr bald Mängel zeigten. Der Bauherr, der den Schwarzarbeiter für diese Mängel haftbar machen wollte, mußte die Feststellung machen, daß er das Gewerbe längst abgemeldet hatte, und erwerbslos war. Auf diese Weise sind viele Bauherren um ihr mühsam erspartes Geld gebracht, der Arbeiter um seinen Lohn betrogen, das Baugewerbe geschädigt und Versicherungsträger und Steuerbehörden um ihre Beiträge geprellt worden.

Nach der Machtergreifung durch die nat.-soz. Regierung ist auch auf diesem Gebiet ein Wandel zum Besseren eingetreten. Die Reichsregierung hat der Schwarzarbeit entschiedenen Kampf angesagt und unterstützt alle Maßnahmen, die zu einer wirksamen Bekämpfung der Schwarzarbeit führen. In den Bestimmungen über die Gewährung von Zuschüssen für Instandsetzungsarbeiten und Umbauarbeiten sind Arbeiten, die von Schwarzarbeitern ausgeführt werden, von der Bezuschussung ausdrücklich ausgenommen. Länder und Gemeinden fordern in Erlassen und Verfügungen ihre nachgeordneten Stellen zur Beseitigung dieses Mißstandes auf. Erfreulich ist, daß sich auch die Arbeiterschaft mit aller Bestimmtheit gegen die Schwarzarbeit einsetzt. So hat sich der stellvertretende Führer des Gesamtoerbandes der Deutschen Arbeiter, Pg. Brucker, in scharfer Form gegen die Schwarzarbeit ausgesprochen und betont, daß derjenige, der Schwarzarbeit leistet, vergibt oder annimmt, sich am Allgemeinwohl versündigt, die Wirtschaft schädigt und sich an den elementarsten Interessen der Arbeiterschaft vergeht. Wer die Schwarzarbeit bekämpfe, schaffe wirkliche Arbeit. — Das deutsche Handwerk und mit ihm auch das deutsche Baugewerbe können froh sein, daß die Regierung Adolf Hitlers auch hier Wandlung geschaffen hat und sie noch weiter schaffen wird.

Pflicht-Versammlung der N.S.L.B.

Löhne. Am Mittwoch fand bei Horstkotte die Pflichtversammlung des NSLB. statt, die von 63 Mitgliedern besucht war. Obmann Pg. Hoffmann. Ostscheidt eröffnete die Versammlung und verpflichtete die neuhinzugekommenen Mitglieder zu treuer Arbeit im Sinne unseres Führers. Unsere schwere Verantwortung besteht darin, den Führer in seinem Amte zu vertreten. Wenn jetzt unsere gequälte Nation um Freiheit und Recht ringt, dann hat jeder deutsche Erzieher die Aufgabe, die ihm anvertraute Jugend zur lebendigen und freudigen Teilnahme an den großen Ereignissen des neuen Deutschlands zu führen. Uns und unserer Jugend muß es klar werden, daß das zur Sklaverei verurteilte Deutschland nicht weiterleben will als zweitklassiger Staat, sondern die ihm gebührende Gleichberechtigung fordert. Deshalb wollen wir am 12. November mit den Eltern unserer Kinder uns freudig zu unserem Führer bekennen. —

Der Obmann gab dann noch bekannt, daß NSLB.-Mitglieder ohne Wartezeit in die NSK. aufgenommen werden; eine Sperre tritt erst am 31. März 1934 ein. Der Hitlergruß ist vorschriftsmäßig zu machen und von den Schülern zu fordern. Die für Bayreuth gezeichneten Beiträge sind abzuliefern. Der Erlaß über die Beteiligung der Schule am Winterhilfswerk wurde besprochen. Jede Schule wird dem Ortsgruppenwalter der NSV. einen Vertreter bekanntgeben. Ein Obmann für Luftschutz wird umgehend ernannt werden. Da die Sperre für den Eintritt in die SA. vom 1.—5. 11. aufgehoben ist wird den jüngeren Kollegen dringend geraten, einzutreten. Mitglied im NSLB. kann man nur in seinem Bezirk werden. Gesuche um Darlehen können mit eingehender Begründung dem Obmann eingereicht werden. Die im NSLB. noch nicht organisierten Mitglieder der alten Verbände müssen einen Kopfbeitrag entrichten.

Zufolge Beschwerde eines Mitglieds, daß einzelne Zeitungen noch immer Romane veröffentlichen, die undeutschen, jüdischen Geist atmen, wird der Kulturwart der Ortsgruppe beauftragt, vorkommendenfalls einzuschreiten. Für die Berufsberatung der Schüler werden Lehrer Thase, Mennighüffen und Lehrerin Frl. Bröker, Gohfeld als Vertrauensleute bestimmt. Pg. Konrektor Meyer-Arend, Kirchlengern — wohl einer der ältesten Antisemiten des hiesigen Bezirks — hielt einen Vortrag über den Altmeister Th. Fritsch, den Vorkämpfer des 3. Reiches. Kollege Meyer-Arend streifte kurz die Bedeutung der Judenfrage im Hinblick auf die Rassenfrage im allgemeinen, um dann die Persönlichkeit von Theodor Fritsch klar herauszustellen. Er schilderte die Bedeutung dieses Mannes als Schriftsteller, als Verlagsinhaber, als Reformator, als Zertrümmerer des auf Schein und Geldverdienens aufgebauten Staatsinhalts des 2. Reiches. So stand dann am Schluß des Vortrages das Bild des Altmeisters vor uns als das eines guten Deutschen, der nach Richard Wagners Wort wirkte: „Deutsch sein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen treiben!" Der mit seinem Hammer unbarmherzig zerschlug, was undeutsch war. Theodor Fritsch, schmiedete so die Waffen, die der Führer Adolf Hitler, der sich mehrfach zu ihm bekannte im Kampfe so dringend benötigte. So sehen wir im Altmeister mit Recht einen Vorkämpfer des 3. Reiches.

Mennighüffen. Die Luther-Veranstaltungen nehmen am Sonntag, den 29. Oktober 1933 in unserer Gemeinde ihren Anfang. Die Vereinigten Posaunenchöre Obernbeck, Mennighüffen-Ost und Mennighüffen unter Leitung des bekannten Posaunenmeisters Diakon Duwe, Bethel veranstalten unter Mitwirkung von Chören an diesem Sonntag eine musikalische Feierstunde nachm. 4,30 Uhr in der Kirche Mennighüffen und abends 8 Uhr in der Kirche Obernbeck über „Das heilige Vaterunser" nach dem Katechismus Dr. Martin Luthers. — Am Dienstag den 31. Oktober wird dann in beiden Mennighüffener Kirchen nachm. 4,30 Uhr ein Festgottesdienst für alle Schulkinder — aber auch für alle Erwachsenen, die kommen können — sein. — Am Freitag, den 3. November wird im Gemeindehaus Mennighüffen um 4 Uhr nachmittags und außerdem 8 Uhr abends ein Lutherfestspiel sein, in dem der Lutherfilm gezeigt wird. — Am Geburtstag Martin Luthers, den 10. November, soll das Martin-Luther-Singen der Kinder in diesem Jahre zusammengefaßt werden dadurch, daß in jedem Schulbezirk große Kinderchöre durch das Dorf wandern und ihre Lutherlieder singen. Je 2 dieser Kinderchöre vereinigen sich am Schluß zu einer Kundgebung von denen die eine in Westscheidt bei Mühlenweg und die andere an der Notkirche sein wird. — Am 19. November wird in der Notkirche die Choralkantate „Vater unser im Himmelreich" von den Chören gesungen und geblasen werden. —

Was Langenberg sendet:

Sonntag, 29. Oktober.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.35: Von Hamburg: Bremer Hafenkonzert. * 8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. * 8.25: Von Köln: Leibesübungen. * 8.45: Von Stuttgart: Evangelische Morgenfeier. * 9.50: Von Frankfurt: Feierstunde. Rundfunkorchester. * 10.00: Von Köln: Katholische Morgenfeier. * 10.45: Zwei Dichter erzählen — und zwischendurch Musik. Die Dichter Nikolaus Schwarzkopf und Heinz Steguweit. * 11.30: Reichssendung: Bach-Kantate. „Wo soll ich fliehen hin?" * 12.00: Von Stuttgart: Konzert. * 13.00: Von Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit. * 13.15: Von Köln: Allerlei Humor — und zwischendurch Musik. * 14.15: Von Köln: Landwirtschaftliche Rundschau. * 14.30: Von Stuttgart: Kinderstunde: „Der Silbervogel." * 15.30: Von Köln: Achtung! Sie hören Hausmusik! * 15.45: Von Köln: Eltern und Kinder. * 16.00: Von Köln: Übertragung aus der Gartenstadt Haan (Rheinland) zugunsten der NS.-Volkswohlfahrt: Nachmittagskonzert. * 18.00: Von Köln: Fanfaren des Dritten Reichs. „Der Führer." Hörfolge aus Werken nationalsozialistischer Dichter. * 18.40: Von Köln: „Spökenkieker." Geschichten vom zweiten Gesicht. * 19.00: Von Köln: „Griff ins Leben." * 19.45: Von Köln: Sportwochenbericht. * 20.00: Von Frankfurt: „Griff ins Heute."

Montag, 30. Oktober.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). * 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. Gute alte und neue Bekannte. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.20: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschl.: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Von Köln: Wir und die West. * 11.00: Von Köln: Schulfunk: Kirmesbräuche in Rheinland und Westfalen. * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Frankfurt: Phantastische Musik. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Frankfurt: Mittagskonzert. * 14.30: Von Köln: Schlachtviehmarktberichte. * 15.00: Von Köln: Musik auf Schallplatten. * 15.15: Von Köln: Neue germanische Ausgrabungen bei Millingen (Kreis Moers). * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. *

Geschäftliches.

Ein neuer Eil-Giroverkehr der Kredit-Genossenschaften.

Die älteste deutsche Inkassovereinigung der genossenschaftliche Giroverband der Dresdner Bank mit über 1200 Mitgliedern führt in diesen Tagen eine wichtige Neuerung im Ueberweisungsverkehr, einen Eil-Giroverkehr, ein. Die Mitglieder des Giroverbandes, zu denen am hiesigen Platze die Gewerbebank gehört, können künftig Ueberweisungsaufträge, Zahlungsanweisungen usw., so schnell ausführen, daß der Begünstigte bereits am nächsten Werktage nach Auftragserteilung über die angewiesenen Beträge verfügen kann. Für die mittelständische Kreditwirtschaft bedeutet das neue Verfahren eine wesentliche Beschleunigung des genossenschaftlichen bargeldlosen Zahlungsverkehrs.



Die Spitzenleistungen aller **Radio**-Fabrikate nur von **E. Remmert** Rennstrasse 50 Ecke Alter Markt

Minden -- Lübbecke

Achtung Kriegsopfer!

Am Sonntag, 29. Oktober 1933, findet in Bielefeld die erste große Wahlkundgebung der Kriegsopfer des Bezirks statt. Sämtliche Kriegsopfer des Kreises Minden haben hieran teilzunehmen. Die Stützpunktobleute wollen mir am Sonntag in Bielefeld melden, wieviel Kameraden und Kameradenfrauen ihres Stützpunktes bei der Kundgebung anwesend sind. Der Kreis Minden muß restlos vertreten sein.

Um unseren Mitgliedern die Teilnahme an der Kundgebung zu ermöglichen, wird in Minden ein Sonderzug eingesetzt. Für die Kameradenfrauen ist eine Besichtigung des Johannisberges und der Sparrenburg vorgesehen. — Der Sonderzug fährt ab Minden 14.03 Uhr, Fahrpreis 1.60 RM., ab Porta 14.09 Uhr, Fahrpreis 1.30 RM., ab Bad Oeynhausen 14.22 Uhr, Fahrpreis 1 RM.

Der Sonderzug fährt 22.45 Uhr ab Bielefeld und ist 23.50 Uhr wieder in Minden. Die Fahrkarten müssen bis Sonnabend abend 19 Uhr auf den Abfahrtsstationen abgeholt sein. Ich erwarte von allen Gruppen des Kreises restlose Beteiligung.

Schmeding,
Kreisobmann der NSKOV.

Der Führer der Gefolgschaft 1, Minden, gibt bekannt:

Bis zum 30. Oktober hat sich jeder arbeitslose Hitlerjunge auf der Geschäftsstelle der Gefolgschaft 1, Minden zwischen 17 und 19 Uhr zu melden.

gez. W. List, Gefolgschaftsführer.

Pg. Köhlers Abschied.

Leider bin ich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, meinen Dienst aufzugeben. Ich bitte, alle Zuschriften von jetzt ab an die Geschäftsstelle der NS. Volkswohlfahrt, bzw. des Winterhilfswerks in Minden (Landratsamt, Zimmer 33) zu senden.

Heil Hitler!

Köhler,
Kreiswalter der NS. Volkswohlfahrt u. Kreisführer des Winterhilfswerks.

Mindener Trauertag verschoben.

Mit Rücksicht auf die am Sonntag, den 12. November cr. stattfindende Reichstagswahl und die damit zusammenhängenden Wahlvorbereitungen muß die beabsichtigte große Trauerkundgebung am 9., 10. und 11. November auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Nähere Mitteilung ergeht demnächst.

Heil Hitler!

Der Magistrat:
Althaus, Oberbürgermeister.
Die Kreisleitung der NSDAP.:
Cramer: Kreispropagandaleiter.

Reichsstatthalter Mutschmann übernimmt die Ehrenführerschaft des 2. Nationalsozialistisch-faschistischen Kongresses in Leipzig.

Der vom Nationalsozialistisch-faschistischen Kulturverband in der Zeit vom 1. bis 3. Dezember in Leipzig veranstaltete 2. große Nationalsozialistisch-faschistische Kongreß verspricht eine Kundgebung von europäischer Bedeutung zu werden.

Reichsstatthalter Mutschmann hat dem Führer des Verbandes, Dr. Tempel, mitgeteilt, daß er die Ehrenführerschaft für den Kongreß übernimmt. Bekannte und führende Persönlichkeiten der nationalsozialistischen und faschistischen Bewegungen des Auslandes haben bereits ihre Teilnahme an dem Kongreß zugesagt. Ebenso haben führende Männer des deutschen Nationalsozialismus ihr Mitwirken am Kongreß erklärt.

Genauere Einzelheiten über das Programm des Kongresses sollen in der nächsten Zeit der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Am 24. 10. 33 zwischen 18.30 Uhr und 19 Uhr wurde eine Herrenfahrrad, welches auf dem Weberweg aufgestellt war, entwendet. Marke Mikop, Rahmen schwarz, Felgen braun.

... und abends in
Zirwas-Künstlerspiele

Schwerer Unfall.

Am Donnerstagnachmittag ereignete sich auf dem Gaswerk ein schweres Unglück. Beim Auswechseln des Gasfilters entstand plötzlich ein Brand, durch den die Arbeiter Görnert und Becker schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitten. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt. — Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Polizeibericht.

Am 25. 10. gegen 11 Uhr hat sich hier in der Nähe des Kinderhortes am Königswall ein Schamverletzer gezeigt. Der Täter ist etwa 30—35 Jahre alt. Er ist mittelgroß, schlank, hat dunkles Haar, trug schwarzen Ueberzieher und führte ein Fahrrad bei sich.

Ein auswärtiger Kraftwagenführer hat am 25. 10. gegen 18 Uhr auf der Straße bei Bückeburg in der Nähe des dortigen Mausoleums den Glasmacher Josef Monka, hier wohnhaft, mit seinem Personenwagen angefahren und derart verletzt, daß M. auf dem Transport in das hiesige städtische Krankenhaus bereits gestorben ist. Der Getötete soll direkt vor den Wagen gelaufen sein.

Einer Anwohnerin der Hohnstraße wurden am 21. 10. 33 gegen 13.30 Uhr aus ihrem unverschlossenen Schlafzimmer 2 goldene Ringe, die auf dem Waschtisch lagen, entwendet.

In den letzten Tagen ist hier ein Logisbetrüger unter dem Namen Diplomingenieur Dr. Heinz Hitge oder Höltge aufgetreten. Er hat auf verschiedenen Stellen möblierte Räume gemietet unter der Angabe, er sei bei den J. G. Farbenwerken Höchst a. M. beschäftigt und wolle hier Präparate in den Apotheken absetzen. Er hat dann angegeben, daß er die Miete im voraus zahlen wolle, er habe aber nur einen 100 Mark-Schein. In einem Falle sind dem Schwindler 12.— RM., im anderen Falle 30.— RM. von den Wirtinnen gegeben worden. Er hat dann angegeben, den 100 Mark-Schein selbst wechseln zu wollen und ist dann von diesem Wege nicht mehr zurückgekehrt. Der Täter ist etwa 35 Jahre alt, 1,75 bis 1.80 Meter groß, hat schmales blasses Gesicht, blondes Haar. Er trug hellen Hut, erdbeerfarbenen Anzug und dunklen Ueberzieher.

Landkreis

Volkssporttag des Kreises Minden DGB.

In den „Amtlichen Mitteilungen" weist der Geländesport- und Leichtathletikwart Meier darauf hin, daß jeder Verein den Volkssporttag richtig ausnutzen muß. Zahlreiche Meldungen beweisen, daß der Geländesport zu neuem Leben erwacht ist. Schon um 12 Uhr ist der Start zum Gepäckmarsch und um 15 Uhr beginnen die Querfeldeinläufe. In mustergültiger Weise hat der Sportverein die Vorbereitungen für diese Veranstaltung getroffen. Wenn nun das Wetter recht schön ist, erlebt Schnathorst einen denkwürdigen Tag.

Niedermehnen. Frau Dorothea Rohlfing konnte vor einigen Tagen in guter Gesundheit ihren 72. Geburtstag begehen. Auch unsern Glückwunsch.

Hausberge. Eine N.-S.-Bauernschaft wurde bei Reinecke ins Leben gerufen. Ortsbauernführer wurde der Landwirt August Boge, der den Vorstand: E. Lübbing, W. Kohlmeier und K. Nagel jun. ernannte.

5 Kommunisten wurden in den Hüttenhäusern verhaftet, die versuchten, die Regierung verächtlich zu machen. Einer hatte sogar eine Hetzschrift „Der Rattenfänger von Hameln" verfaßt, die das Erntedankfest in schmutzigster Weise zu verunglimpfen versuchte.

Barkhausen. Eingebrochen wurde bei einem Einwohner in der „Kolonie". Die Diebe, von denen jede Spur fehlt, sind evtl. mit den Einbrüchen am neuen Friedhof in Zusammenhang zu bringen. Es wurde überwiegend Wäsche gestohlen.

Rinteln. Hier findet am Sonntag, den 29. 10. ein großer nationaler Flugtag statt. Flugzeugführer vom nationalen Deutschen Luftsport-Verband, Ortsgr. Hannover werden ab 14.30 Uhr die hohe Schule im Kunstfliegen vorführen. Die Sieger aus dem Deutschlandflug treten an, sie wollen beweisen, daß das Fliegen gefahrlos ist, um so das Vertrauen aller Kreise für das Reiseflugzeug zu gewinnen. Natürlich ist auch Gelegenheit zu Passagierflügen gegeben, man kann sogar Freiflüge durch sein Programm gewinnen. Die Standartenkapelle der Standarte 7 sorgt bei diesem Flugtag für musikalische Unterhaltung.

Hausberge. Aus den 16 Gemeinden des Amtes Hausberge sind bislang ca. 800 Anträge auf Gewährung eines Bauzuschusses für Erweiterungs- bezw. Umbauarbeiten bei der Baupolizei eingegangen. Fast jeden Tag laufen auf dem Amt noch ca. 5—8 Anträge ein. Im Kreise Minden dürfte das Amt Hausberge von allen Aemtern mit dieser Zahl von Bauaufträgen an der Spitze stehen.

Veltheim. Einer der letzten Veteranen von 1870-71, der Aufseher i. R. Fr. Huk wurde im Alter von 84 Jahren gestern zu Grabe getragen. Als aktiver Düsseldorfer Ulan nahm er 1870-71 an vielen Schlachten teil. Als Mitgründer des Kriegervereins Veltheim war er länger als 30 Jahre Vorsitzender des Vereins und gleichzeitig Vorstandsmitglied des Kreis-Kriegerverbandes Minden. 1875 trat er bei der Eisenbahn ein; lange Jahre tat er treu seinen Dienst, zuletzt als Haltestellenaufseher der Station Veltheim.

Barkhausen. Nachdem die Pflasterarbeiten beim Kaiserhof beendet sind, geht nunmehr auch der Ausbau auf der westlichen Straßenseite seinem Ende entgegen. Hierbei mußten bei verschiedenen Anliegern die Einzäunungen versetzt werden.

Lerbeck. In der Sitzung des Gemeinderats wurden 300.— RM. für die Kinderspeisung bewilligt. Es wurde ferner beschlossen, in den nächsten Tagen eine gründliche Wegebesichtigung vorzunehmen. Ferner soll ein Darlehn aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm in Höhe von 800.— RM. für Reparaturarbeiten an der alten Schule aufgenommen werden.

Bröderhausen. Die Sammlung für die Winterhilfe ergab in unserer kleinen Gemeinde 141 Ztr. Kartoffeln, 14,5 Ztr. Korn, 2,5 Pfd. Wurst, 23 Pfd. Bohnen, einen halben Ztr. Möhren, 2 Ztr. Steckrüben und 18 RM. Bargeld.

Der im Frühjahr gewählte Gemeindevorsteher und sein Stellvertreter sind nicht bestätigt worden. An deren Stelle ist Pg. Karl Hepermann zum Vorsteher und Friedrich Oberblöbaum als sein Stellvertreter ernannt worden.

Bekleidung
für
SA. - SS. - HJ.
Blusen, Hemden, Hosen
Koppel, Mützen
sowie sämtliche **Abzeichen**
liefert
Christian Vehlewald
Minden
Parteiamtlich zugelassen.

Holzhausen. Mit einer neuen Decke wird die Straße zwischen der Schmiede und Grüner Wenzel versehen. Die Arbeiten werden von den Erwerbslosen unserer Gemeinde ausgeführt.

Windheim. Unser Ort ist jetzt frei von Arbeitslosen. Die letzten Arbeiter wurden in der Gegend von Harrienstedt zu Entwässerungsarbeiten herangezogen. — Rege Bautätigkeit herrscht hier auch augenblicklich noch. Mehrere Einwohner haben größere Umbauten an ihren Wohnhäusern vornehmen lassen.

Ein Heiratsschwindler.

Heimsen. Ein Heiratsschwindler konnte kürzlich von dem Vater des beschwindelten jungen Mädchens und ein paar handfesten Männern aus Windheim festgenommen werden und dem Oberlandjäger Degener übergeben werden. Das junge Mädchen war hier in unserem Ort bei einem Landwirt in Stellung. Der Heiratsschwindler hatte es in der Nähe von Windheim auf der Straße angeredet. Er hatte sich als Willy Stahlhut aus Windheim vorgestellt. Ferner hatte er dem Mädel seine häuslichen Verhältnisse in den schönsten Farben ausgemalt und ihr versprochen, sie zu Weihnachten zu heiraten. Daraufhin besuchte er mehrere Male das junge Mädchen. Dieses schrieb schließlich seinen Eltern von der neuen Bekanntschaft. Die Mutter erkundigte sich dann bei einem Windheimer Einwohner nach den Verhältnissen des Willy Stahlhut. Hier mußte sie zu ihrem größten Erstaunen feststellen, daß es jemand namens Stahlhut in Windheim gar nicht gibt. Man beschloß jetzt im Einverständnis mit dem jungen Mädchen den Heiratsschwindler einzufangen. Dieses gelang dann auch mit Hilfe des tapferen Verhaltens des jungen Mädchens. Vor dem Landjäger mußte der tüchtige Heiratsschwindler Farbe bekennen und es stellte sich heraus, daß es sich in Wirklichkeit um den verheirateten Arbeiter W. aus Hausberge handelte, der bereits fünfmal vorbestraft ist und 2 Kinder hat.



Altertumsfunde in Todtenhausen.

Todtenhausen. In der letzten Zeit ist hier eine ganze Reihe wichtiger eisenzeitlicher Funde gemacht worden. Es handelt sich dabei um etwa 2000 Jahre alte Tongefäße aus der Zeit um Christi Geburt. Bisher waren die Funde gerade in unserer Gemeinde ziemlich spärlich. Die neueren Ausgrabungen zeigen aber, daß unsere Gegend gar nicht so arm daran ist. Es sei auch hier noch einmal darauf hingewiesen, daß sofort den heimatkundlichen Stellen davon Mitteilung zu machen ist, wenn man beim Graben usw. auf solche Gegenstände stößt. — Der erste neuere Fund wurde bereits vor einigen Wochen auf dem Grundstück von Schwier Nr. 5 gemacht, wo die Scherben eines Rauchtopfes mit eingedrücktem Rand ausgegraben wurden. Vor einigen Tagen hat man nun auf dem Grundstück des Landwirts Klöpper Nr. 10 beim Auswerfen eines Runkelwalls in etwa 60 Zentimeter Tiefe die Scherben mehrerer glattwandiger Gefäße gefunden. Holzkohle fand man gut erhalten im nahen Umkreis der Fundstelle vor. Ein weiterer Fund wurde auch vor einigen Tagen bei Schwier Nr. 1 gemacht. Diese Stelle liegt genau einem Urnenfelde auf der anderen Seite der Weser gegenüber, das zur Gemeinde Leteln gehört und wo schon vor einiger Zeit Ausgrabungen vorgenommen wurden. Die letzte Fundstelle befindet sich in der Sandgrube von Schwier Nr. 1 oberhalb Wallfahrtsteich. Alle diese Ausgrabungen sind von großer Wichtigkeit und lassen auf eine ziemlich dichte Besiedelung unserer Gegend in damaliger germanischer Zeit schließen. Dem Heimatmuseum in Minden ist von diesen Funden bereits Mitteilung gemacht worden. —

Beilage.

Auf die heute in unserer Mindener Ausgabe enthaltene Beilage der Firma Feigel, Schuhgeschäft, Minden, Hohnstraße 25, machen wir ganz besonders aufmerksam.

Petershagen. Nachdem der zum Stadtvorsteher gewählte Ortsgruppenleiter Rich. Buchmeyer-Heisterholz von der Aufsichtsbehörde inzwischen bestätigt ist, fand am Mittwochabend die erste Stadtverordnetensitzung unter seinem Vorsitz statt. Außer sämtlichen 12 Stadtverordneten waren erschienen: Landrat Petersen, Kreisleiter Schmidt und Amtsbürgermeister Stakemann. Stadtverordnetenvorst. B. eröffnete die Sitzung und begrüßte die erschienenen Herren. Landrat Petersen sprach sodann dem geschiedenen Stadtvorsteher Rehling für seine in schwerster Zeit geleistete Arbeit seinen Dank aus. Er begrüßte dann den neugewählten Stadtvorsteher Buchmeier mit einer kurzen Ansprache und sprach dabei die zuversichtliche Erwartung aus, der neue Stadtvorsteher möge sein verantwortungsvolles Amt im Sinne unseres Führers und somit zum Wohle der Stadt Petershagen leiten. Er führte den neuen Stadtvorsteher sodann mittels Handschlag in sein Amt ein. Stadtvorsteher Buchmeyer versprach, seine ganze Kraft in den Dienst und zum Wohle der Stadt zu stellen. Er appellierte an die Unterstützung der gesamten Stadtvertretung damit sein höchstes Ziel, Petershagen aus der heutigen trostlosen Finanzlage herauszuführen, zum Wohle der Gesamtheit gelinge. Kreisleiter Schmidt begrüßte den neuen Stadtvorsteher mit den Worten: „Tue Deine Pflicht und scheue niemand." Damit war die öffentliche Sitzung beendet.

Hausberge. Hier fand eine Gemeinderatssitzung statt. Es wurde beschlossen, ein Staatsdarlehn in Höhe von 2200.— RM. aufzunehmen, zur Finanzierung von Reparaturarbeiten an der Schule Hoppenstraße und der Lehrerwohnung Friedhofsweg. Ferner soll ein Wirtschaftsweg auf der Höhe des Jakobsberges — verlängerter Fretholzweg — gebaut werden. Voraussetzung ist jedoch, das 8250.— RM. aus der Grundförderung bewilligt werden und die Interessenten je nach Nutzen und Leistungsfähigkeit sich an der Aufbringung der Kosten beteiligen.

Nammen. In Anwesenheit des Bürgermeisters Damaros sowie des Amtsbaumeisters Boes fand eine Besichtigung der Bergschule statt zwecks Durchbau des leerstehenden Klassenzimmers zu einer Wohnung. Der Durchbau wurde vom Amtsbaumeister auf 2800.— RM. veranschlagt. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden, damit die Wohnung noch Ende des Jahres bezugsfertig wird. Die Mittel hierzu werden z. T. von den vom Reich verausgabten Instandsetzungsgeldern bestritten. Im Anschluß wurde das alte Spritzenhaus besichtigt, es soll im Frühjahr in neues gebaut werden. Der Ausbau des Weges von der Besitzung Hattendorf bis zur Röcker Grenze soll im Wege der Notstandsarbeiten ausgebaut werden. Die Kosten betragen hierfür 8000.— RM. Man hofft mit einem Zuschuß des Arbeitsamtes, für die beschäftigten Arbeiter.

Mindener Beobachter
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 29
Annahme von Berichten, Anzeigen und Abonnements. —

Männerchöre und Volksgemeinschaft.

Mehr denn je fällt unseren Männerchören heute die Aufgabe zu, durch ihre ideale Arbeit am deutschen Lied tatkräftigen Anteil zu nehmen an der Weckung des vaterländischen und völkischen Bewußtseins. Gewiß ist es immer eine der vornehmsten und selbstverständlichen Pflichten unserer Männergesangvereine gewesen, und das beweist mit aller Eindringlichkeit und Klarheit die Geschichte des Deutschen Sängerbundes, in allen Zeiten aufrecht und mannhaft einzutreten für die Belange unserer Nation, aber es gibt doch Epochen in der Entwicklung unseres völkischen Lebens, in schicksalsschweren Entscheidungen des Bestandes unserer Nation Zeitabschnitte, in denen die Verbundenheit des Liedes mit dem Wohl und Wehe des Vaterlandes ganz besonders in Erscheinung tritt. Sonderlich in Zeiten tiefer völkischer Not; denken wir nur an die Jahre der napoleonischen Schmach vor 125 Jahren zurück, da waren es die Liedertafeln, die durch ihre Gesänge das hohe Lied des vaterländischen Empfindens und Denkens wachhielten und den Begriff völkischer Ehre in den Herzen der Deutschen nicht mehr untergehen ließen. Gleich den Vätern haben auch in den letzten vierzehn Jahren gerade unsere deutschen Männerchöre immer wieder als pflichtbewußte Mahner für wahres und echtes Deutschtum ihre aufrüttelnden Lieder erklingen lassen und das nationale Gewissen wachgehalten in einer Zeit, da bewußtes Deutschtum nicht immer hoch im Kurse stand. Diese Anerkennung zollte das neue Oberhaupt der Stadt Dortmund anläßlich der Jubelfeier des „Nördlichen Männergesangvereins" Dortmund der Sängerschaft in seiner Begrüßungsrede. Oberbürgermeister Malzbender sagte: „In den vergangenen vierzehn Jahren waren es oft nur die deutschen Männerchöre, in denen die Worte Vaterland, Volk und Nation ausgesprochen wurden und werden durften. So hat gerade heute auch der Männerchor eine Sonderaufgabe für die Zukunft: die ungenügende Erziehung im völkisch-deutschen Sinne, die vielen unserer Brüder mangelt, wieder wettzumachen durch Pflege deutscher Kunst; jede Pflege deutscher Musik ist nämlich letztlich ein Bekenntnis zur deutschen Kultur und damit zum deutschen Vaterland. Neben dieser Aufgabe aber soll der Männergesang durch die Pflege der Musik, der Kunst und der tiefsten und stärksten ethischen Imponderabilität Arbeit tun am „Ewigen Deutschen".

„Arbeit tun am Ewigen Deutschen!" Das ist ein Ziel, dem unsere Männerchöre heute in verstärktem Maße ihr Augenmerk zuwenden. Dann werden wir immer stärker hineinwachsen mit unserer Volkskunst in die Volksgemeinschaft und ein unentbehrliches und höchst wertvolles Glied bleiben im völkischen Staat.

Vereinbarung.

Im Benehmen des Oberpräsidenten und des Landesführers des Winterhilfswerks für die Provinz Westfalen ist folgendes vereinbart:

Die üblichen Herbstsammlungen und die sonstigen örtlichen Lebensmittelsammlungen für Krankenhäuser, ähnliche Einrichtungen und Anstalten dürfen in der Zeit vom 13. bis 27. November 1933 unbehindert durchgeführt werden. Die Zeit bis zum 13. November bleibt ausschließlich den Sammlungen, insbesondere auch den Lebensmittelsammlungen für das Winterhilfswerk vorhalten.

Die von dem Oberpräsidenten für das Kalendhalbjahr 1933 genehmigten und durch Erlaß des Staatskommissars vom 5. Oktober 1933 aufrechterhaltenen Provinzialkollekten (Erlaß des Oberpräsidenten vom 6. 10. 1933 — Xb(2-2) werden durchwegs, jedoch nur nach Maßgabe der von der Kollektensammelstelle Bethel und den beiden Generalvikariaten in Münster und Paderborn aufgestellten Sammelplänen unbehindert weitergeführt.

Die von den Regierungspräsidenten genehmigten, durch den Erlaß des Staatskommissars vom 12. 9. 1933 — IV W 6105/23. 9 — jedoch widerrufenen Sammlungen bleiben aufgehoben mit Ausnahme der

1. von dem Regierungspräsidenten in Minden genehmigten Sammlung für die Westfälische evangelische Pflege- und Erziehungsanstalt „Wittekindshof" bei Bad-Oeynhausen und
2. die von dem Regierungspräsidenten in Münster für den katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder in Münster ursprünglich bewilligten,

die hiermit erneut genehmigt werden, aber, wie auch hier betont wird, nur nach den Sammelplänen weiter durchgeführt werden dürfen.

Unberührt bleiben ferner die von den Kirchenbehörden veranstalteten Geldsammlungen, welche evangelischerseits auf Grund des Gesetzes betr. die Kirchenverfassungen der Evangelischen Landeskirche vom 8. 4. 1924 zur Abhilfe dringender Notstände in den Kirchengemeinden, katholischerseits auf Grund des Gesetzes betr. die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens vom 24. 7. 1924 veranstaltet werden, ferner die Sammlung auf Grund der evangelischen Kirchenordnung vom 5. 3. 1839 — 6. 11. 1923.

Schließlich bleiben unangetastet die Sammlungen, welche von den Mendikantenorden (Franziskanern, Kapuzinern, Klarissen und Dominikanern) auf Grund alter staatlich anerkannter Privilegien zur Beibringung von Lebensmitteln veranstaltet werden.

Was der Tag bringt.

Der, Die, Das.

Ein Geograph hat jetzt die nette Feststellung gemacht, daß die drei deutschen Artikel: Der, Die Das auch in der Geographie vorkommen. Der ist eine Stadt am Nil in Oberägypten mit 3000 Einwohnern. Die ist eine Stadt in Südfrankreich, südwestlich von Grenoble an der Drôme, einem Nebenfluß der Rhone, gelegen, mit 3600 Einwohnern, und Das ist eine Insel, die in der großen südlichen Ausbuchtung des Persischen Golfs liegt.

Ein neuer Riesenelch gefunden.

Das Heimatmuseum in Duderstadt in der Provinz Hannover wird in aller Kürze um einen sehr wertvollen prähistorischen Fund bereichert werden. Nachdem erst vor zwei Jahren in der Tonkuhle des Dachziegelwerkes Bilshausen das Skelett eines Riesenelches gefunden wurde, das in den Besitz des Göttinger naturwissenschaftlichen Instituts überging, fand man jetzt das Skelett eines zweiten Riesenelches, das in Kürze unter fachmännischer Leitung ausgegraben und dann dem Duderstädter Museum überwiesen werden soll.

Geschäftliches.

Täglich machen findige Hausfrauen neue Entdeckungen —

was man nicht alles mit Henkel's wundervollem iMi kinderleicht reinigen kann: Schmuckfachen, wie Ketten, Ringe, Armbänder, Steine oder Perlen, glitzern nach einer Behandlung mit iMi in bestechender Klarheit. Die Sachen bürstet man mit einer alten Zahnbürste in einer warmen Lösung ab, spült mit klarem Wasser nach und poliert darauf mit einem weichen Flanellappen.

Hauptschriftl. Dr. Lück, i. V. H. Haase. Verantwortlich für Politik Dr. Lück i. V. H. Haase, für Lokales H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner. Für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melbergen.

Möbel von Küffal - sind Marken die bleiben
sie halten ein Leben lang und sind dennoch billig.
Möbelfabrik
August Stüssel
Herford
Gehrenberg - Höckerstraße, Fabriklager Werrestraße
Annahme v. Bedarfsdeckungs-Scheinen.

Drei Schwestern am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[2]

Am Endgatter der Buchenallee sah Irene jetzt den Postboten vom Rad steigen. Sie schnellte auf, lief die Steintreppen hinunter und wie ein Blitz die Allee entlang. Ihre kräftige Gestalt im hellblauen Leinenkleid hatte etwas Amazonenhaftes. Der Vater schickte ihr ein Lächeln nach. Als sein Blick aber zu Edna hinüberschweifte, sah er mit Befremdung, daß sie in Versinsterung auf ihren Teller starrte.

„Ist dir etwas?" fragte er schwach.

„Was soll mir sein?"

Sie pfiff ein paar Takte vor sich hin, die nicht zu ihrem Gesicht paßten.

Irene kam federnd zurück, in hocherhobener Hand einen Brief schwenkend.

„Na, da hat das liebe Herz ja Ruhe", meinte Edna ironisch.

„Post, Post, Post, Post!" rief Irene, war schon am Tisch und warf sich fröhlich in den Sessel. Es war der immer erwartete Brief aus Südafrika.

„Aha, von ihm!" machte der Vater.

„Pst! Nun lesen lassen!" Sie hatte den Brief aufgeschlitzt und legte beide Hände an die Ohren. Mit glückstrahlendem Gesicht las sie in der geliebten Handschrift.

Der Vater sah wieder auf die Uhr. Er spürte die Unruhe, die von seiner Jüngsten ausging. „Wird doch nichts geschehen sein?" murmelte er wie für sich. Er schellte nach dem Diener.

„Er läßt euch alle grüßen!" sagte Irene, noch immer lesend.

„Wie geht's ihm?"

„Herrlich, herrlich!"

Sie winkte jedem weiteren Zuruf ab.

Der alte Diener kam. Er trug des Morgens immer eine grüne Joppe über seiner schwarzen Dienerweste. Mittags wurde die Joppe mit einem ausgedienten Frack vertauscht. Wenn Gäste kamen, trug er eine weiße Schleife um den langen, faltigen Hals, sonst eine schwarze Schleife.

An dieser Schleife tastend, stand er an der Tür und wartete auf die Anrede.

„Wissen Sie, wo Fräulein Marga hingeritten ist, Becker?"

„Ja, Herr von Köller, na, da wird se wohl nach dem Vorgstädter Wald jeritten sein. Da reitet Fräulein ja sehr jerne hin!"

„Welches Pferd hat sie denn?"

„Jaa", sagte Becker langgezogen, „da wird se wohl den Fuchs jenommen haben. Oder — nä — ich glaube, se hatte den Schimmel."

„Na, Sie wissen es also nicht?" sagte der Vater ungeduldig lachend.

„Na — ich wä—iß auch nich. Ich habe Fräulein bloß reden hören im Stall. Wenn Mamsell Annchen morjens rejiert, kann ainer ja manchmal nich jä—in ä—ijen Wort verstehn."

„Na, schön! Danke, Becker."

„Ich kann ja mal den Fritz fragen gehen. Der Fritz, der wä—iß ja mä—istens von Fräulein Marga alles."

„Gut, gut, Becker."

Der alte Diener entfernte sich langsam.

Edna war aufgestanden und lief unruhig auf der Terrasse hin und her.

Irene faltete ihren Brief zusammen, sah abwesend in das Grün der Wipfel und sagte mit einem frohen Seufzen: „Na, Väterchen, dann gibt's wohl noch in diesem Sommer Abschied von hier."

„Sofort!" sagte der Vater, und ein Zug von Verzicht ging über sein offenes Gesicht. „Also er kommt bald — oder wie denkt ihr euch das?"

„Das ist noch ganz unbestimmt, Vater. Aber das Haus ist fertig geworden, und er schreibt, er wartet bloß auf mich!"

Der Vater schwieg.

„Vielleicht kann er nicht selber kommen", fügte Irene nach einer Weile hinzu. „Er ist mit dem Bau von drei neuen Maschinen beauftragt worden. — Dann muß Ernst Streitmann mich mitnehmen."

„Ernst Streitmann? Wer ist das?"

„Aber du weißt doch, Vater. Sein Freund, der junge Ingenieur, der damals mit ihm 'rüberging. Erinnerst du dich nicht? Er ist einmal bei uns gewesen, vor zwei Jahren."

„Erinnere mich nur dunkel. Und der junge Mensch kommt nach Deutschland zurück?"

„Ja — auf kurze Zeit! Will Aufträge mitnehmen, schreibt Max."

Jetzt kam Becker zurück.

„Ja, Fritz wä—iß auch nich... Herr von Köller, darf ich abdecken?"

„Also dann ans Tagewerk!" sagte der Vater und erhob sich. Erst jetzt sah man ganz, was für ein riesiger, breitschultriger Mann der Vater der drei Schwestern von Köller war.

„Wo ist denn Edna geblieben?" fragte er.

Irene sah sich um. Die Jüngste war verschwunden. Sie mußte während der Unterhaltung die Terrasse leise verlassen haben.

„Was ist denn nur mit dem Mädel, Irene? Ein merkwürdiges Benehmen heute beim Frühstück. — Weißt du's nicht?"

Des Vaters tiefe Stimme klang hell vor plötzlicher Sorge.

„Nichts weiß ich. Aber Vater, was soll denn sein?" fragte Irene energisch. Mit betonter Gleichgültigkeit wandte sie sich gleich darauf an den Diener: „Becker, wo sind die gestrigen Rechnungen zusammengelegt? — Bei Mamsell Annchen? — Auf Wiedersehen, Vater!"

(Fortsetzung folgt.)

Im Gutshaus von Mahlow

Roman
von Gert Rothberg

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Jetzt erst wußte er, wie sehr er Dorette liebte. Wie sich nun doch neben die innige Liebe ein heißes, leidenschaftliches Begehren stellte. Horst wünschte, daß Varren endlich sprechen möge, damit dieser Zustand der Ungewißheit vorüber sei. Es konnte immerhin sein, daß die beiden jungen Menschen sich bereits ausgesprochen und — sich geküßt hatten! Wer konnte da etwas dagegen haben? Sie waren beide ja jung, so köstlich jung, und besaßen das Recht auf Liebe.

Die Ferien waren nun vorüber, und Fritz war wieder fort. Jetzt war es wohl nun Pflicht für ihn, der Mutter und Dorette an diesen langen Abenden Gesellschaft zu leisten. In diesem Winter hatte man auch schon zum ersten Male wieder eine kleine Gesellschaft besucht. Es war zum Geburtstag der Forsträtin gewesen. Es war auch getanzt worden. Und Varren tanzte oft, so oft mit der schönen, kleinen Dorette, daß man ringsum bereits verstehend lächelte.

Horst Mahlow biß die Zähne zusammen und stand meist einsam in einer Ecke. Er sah nicht, wie Dorettes Augen ihn scheu suchten, wie es schmerzlich um ihren Mund zuckte. Es kam dann wohl dazu, daß dieser oder jener von den älteren Herren, gesandt von seinen Damen, Horst auf die Schulter klopfte und freundlich sagte:

„Aber, aber, Herr Mahlow! Der glänzendste Kavalier tanzt nicht?"

Dann lächelte Mahlow sarkastisch und meinte:

„Ich bin verwildert. Der Parkettboden ist glatt — man muß sich erst nach und nach wieder daran gewöhnen."

Das war entschieden doppelsinnig, und eben zerbrach sich Herr August von Jorkoppen den weißhaarigen Schädel darüber.

Das hatte er jetzt davon!

Er wollte gewiß gerecht sein: Er hätte den schönen, großen Menschen selber sehr gern in seine Familie gezogen. Aber der machte sich doch entschieden über die erkannte Absicht lustig. Die Blamage hätte man sich wirklich sparen können.

Wenn er Herrn Mahlow also richtig verstanden hatte, dann dachte er gar nicht daran, auf dem Parkett aus- und in eine solide Ehe hineinzurutschen.

Schade war das! Ewig schade! Ließ sich aber nicht ändern. Sein Mädel tat ihm leid. Die hatte von jeher für den schönen Mahlow etwas übrig gehabt.

Herr von Jorkoppen mußte also seinen Damen melden, daß Herr Mahlow nicht tanzen würde.

Ein zürnender Blick der Gattin traf ihn. Dann sagte sie tadelnd:

„Du wirst es viel zu plump angefaßt haben. Wenn man dich schon schickt, dann braucht man an den kleinsten Erfolg gar nicht erst zu glauben."

Herr von Jorkoppen tätschelte das rosige Gesicht seiner einzigen Tochter.

„Mach' dir nichts daraus, Friedchen. Der Lobach möchte sehr gern dein Mann werden. Nimm ihn! Er ist ein guter Kerl!"

Friedel von Jorkoppens Blick umfaßte noch einmal bedauernd Horst Mahlows große, schöne Figur. Das Weinen war ihr nahe. Warum mochte er sie nicht? Die Herren hatten sie doch immer umschwärmt, hatten ihr gesagt, daß sie schön sei! Und die Verhältnisse gegenseitig waren so schön passend. Gut Jorkoppen war völlig schuldenfrei, und sie würde einmal die alleinige Erbin sein. Onkel Friedenau hatte aber auch erst neulich erzählt, daß Horst Mahlow ein tüchtiger Landwirt sei und das alte Stammgut schon wieder hochgewirtschaftet habe. Er lege seine Ehre darein, seinem Schwager, dem amerikanischen Millionär Korne, alles vorgestreckte Geld auf Heller und Pfennig zurückzuzahlen. Er sei ein ganzer Mann geworden da draußen in der Welt. Ernst und zielbewußt, und von dem einstigen leichtsinnigen, berüchtigten Frauenfreund sei nichts mehr übrig. Der sähe ihm ganz danach aus, als wollte er einsam bleiben.

So hatte Onkel Friedenau sich ausgedrückt.

Und Friedel Jorkoppen hatte eine riesengroße Macht in sich verspürt, Horst Mahlow zu sich zu zwingen. Dieses Machtbewußtsein war aber nach und nach zu einer winzigen Hoffnung zusammengeschmolzen. Sie war nun schon hier und dort mit ihm zusammengetroffen. Aber er war immer kühl und höflich geblieben.

Und jetzt glaubte sie selbst nicht mehr daran, daß ihre törichte Liebe zu ihm sich noch erfüllen konnte.

Also dann den Hans Lobach!

Mit Horst Mahlow nicht zu vergleichen. Aber eben doch ein guter Kerl, der sie seit langem liebte.

In der Nachbarschaft wußte man natürlich nun auch schon längst, daß Dorette Mahlow nur ein Pflegekind und zugleich eine entfernte Verwandte war.

Das hatte ja ein schönes Getuschel und Geflüster gegeben, als man plötzlich damals vor dieser Tatsache stand. Was war da nicht alles vermutet worden. Schließlich aber hatte man sich doch beruhigt, denn die Mahlows waren eine Familie, mit der man gern verkehrte. Daran änderte diese kleine Dorette nichts, die nun so plötzlich kein Kind der Nachbarn war und die man doch immer dafür gehalten hatte.

Ernst Mahlow!

Der? Hm! So was!

Der Forstrat besaß ein Buch von ihm und konnte sich noch gut an ihn erinnern.

Wie war denn das gleich gewesen? Sollte der nicht eine sehr romantische Ehe geschlossen haben? Man hatte da allerlei gemunkelt damals. Sogar von einer Prinzessin war die Rede gewesen. Schade — über diesen Punkt schwiegen sich die Mahlows aber auch jetzt noch aus. Aber interessant war allen die kleine, schöne Dorette geworden. Ungeheuer interessant!

Friedel von Jorkoppen lächelte also am Geburtstage der Forsträtin zu Hans Lobach hinüber, und der wurde vor Freude ganz rot bis an die Wurzeln seiner stoppeligen, hochblonden Haare, die sich nie zu einer anständigen Frisur bändigen ließen. Er kam herüber und wich dann auch den ganzen Abend nicht mehr von Friedel Jorkoppens Seite.

Die aber hatte plötzlich eine Erleuchtung.

Sie sah nämlich einmal, wie Horst Mahlows große, dunkle Augen an Dorette hingen.

Da dachte Friedel Jorkoppen:

Das ist es also! Er liebt Dorette! Wie soll das enden? Wir haben doch alle gedacht, Ingenieur Varren würde der Glückliche sein. Und seine Angehörigen glauben das doch auch?

Friedel Jorkoppen war ein gutes, vernünftiges Mädel. Aber mit dieser Tatsache, daß Horst Mahlow seine Pflegeschwester liebte, wurde sie doch nicht gleich fertig.

Dorette!

Schlank und schön stand sie neben einigen älteren Damen, die ihr alle ein paar liebe Worte sagten.

So war das eigentlich immer gewesen.

Man riß sich förmlich darum, Dorette Liebes anzutun und zu sagen.

Friedel Jorkoppen dachte:

Wie gut sie zusammen passen würden! Er ist viel älter, gewiß — doch was macht das? Ach, wenn es doch wahr würde!

Das Mädchen war über sich selbst erstaunt; aber es war ganz richtig: Sie wünschte von Herzen, daß Horst Mahlow glücklich werden möge.

Sie konnte aber nichts in der Angelegenheit tun. Leider! Und Hans Lobach wäre ja gewiß zu jeder Hilfe bereit gewesen; aber tollpatschig und gutmütig, wie er nun einmal war, würde er sicher gerade das Gegenteil anrichten.

* * *

Und wieder vergingen einige Wochen. Es wurden sogar ein paar Monate daraus, ehe man es sich versah.

Die Erde sproß und grünte. Die Veilchen und Primeln blühten. Im Park von Mahlow hüpften die Stare umher, und schwellende Knospen waren überall.

Warm und lind war der Frühling gekommen.

Dorette lachte wieder den ganzen Tag. Sie war wieder wie ehemals im Stall, im Park, in der Küche, in der Gesindestube, auf den Feldern. Niemand wußte jedoch, daß sie am Abend stundenlang in ihrem Bett lag und weinte.

Horst kam wieder viel nach Mahlow herüber, war aber zu ihr immer wortkarg. Ja, fast unfreundlich und schroff. Zu der Mutter war er höflich und freundlich.

Die Mutter sah ihn einmal vorwurfsvoll an, als sie mit ihm allein war. Dorette hatte sich auch heute wieder sehr zeitig zurückgezogen.

„Lieber Horst, du vertreibst mir das Mädelchen durch deine Unfreundlichkeit. Hattest du eine Meinungsverschiedenheit mit Dorette?"

„Durchaus nicht. Wir wollen von mir auch gar nicht sprechen. Sage mir lieber, wann eigentlich Verlobung sein soll? Oder findet Varren noch immer nicht den Mut, um Dorette offen zu werben?"

Frau Mahlow lächelte gütig. Dann nahm sie die schlanke, braune Hand des Sohnes in die ihre.

„Mein alter, großer Junge!"

Er lachte kurz auf.

Aber dieses Lachen schnitt Frau Mahlow ins Herz.

„Kein Mitleid, Mutter! Wir haben uns immer sehr gut verstanden. Doch jetzt wirst du mich kaum verstehen, wenn ich dir sage, daß ich Dorette bis zum Irrsinn liebe."

„Das wußte ich längst, Horst."

„Ja? Wie klug du bist, Mutter! Da wirst du ja auch längst festgestellt haben, wie aussichtslos meine Liebe ist."

„Aussichtslos? Nein! Dorette hat dich immer am meisten geliebt. Das haben wir uns alle müssen gefallen lassen. Schon als sie noch ganz klein war, warst du ihr das Höchste."

„Sie hat mich für ihren Bruder gehalten. Das hat mit der Liebe, die ich für das schöne Geschöpf fühle, ja nich das geringste zu tun. Sie liebt Varren!"

„Meinst du? Ich glaube es nicht. Aber — das muß ich dir schon allein überlassen."

„Ich bin ja auch schon ganz vernünftig geworden und weiß, daß es nur gerecht ist, wenn sie sich zu dem jüngeren Manne hingezogen fühlt. Eigentlich könnte die Entscheidung längst gefallen sein. Diese Hinzieherei hat keinen Zweck und reißt mir an allen Nerven. Wissen möchte ich bloß, weshalb Varren sich versetzen ließ. Er hätte das mit einigen Andeutungen doch wohl verhüten können, da sein Chef alle seine Wünsche erfüllt."

„Ich meine eher, Varren hat um diese Versetzung gebeten. Er hat Dorette aufrichtig geliebt, und es mag ihm nicht leicht gefallen sein, als sie ihm sagte, sie liebe ihn nicht so, daß sie seine Frau werden könne."

Horst Mahlows Stuhl flog polternd zurück, so hastig war er aufgesprungen.

„Dorette — spielt mit Männern?"

„Nein! Aber sie kann nichts dafür, daß in ihrem Herzen nur immer du gewohnt hast. Früher unbewußt, jetzt weiß sie, daß sie dich liebt."

„Mama, du irrst dich! Mußt dich irren!"

„Nein! Bestimmt nicht. Und ich brauche dir nicht zu sagen, wie sehr ich mich freuen würde, wenn ihr euch recht bald findet."

Er beugte sich über ihre Hände.

„Das Glück wäre zu groß, Mama. Ich kann nicht daran glauben."

„Tu es! Nach all den Enttäuschungen vergangener Zeit ist es nur gerecht, wenn auch du glücklich bist. Du bist dafür geschaffen."

Sie sahen sich an, sprachen noch einige freundliche Worte, und dann ging Horst schnell davon.

Er war heute zu Fuß herübergekommen und wollte nun den kleinen, schmalen Weg innerhalb des Parkes an der Mauer entlang benutzen, um abzuschneiden.

Still und geheimnisvoll war die Frühlingsnacht. Die Erde wehte warmen Odem herauf. Ein süßer, betäubender Geruch war in der Luft.

Auf einmal blieb er stehen.

Weinte da nicht jemand?

Es war ringsum dunkel. Der Mond hatte sich hinter einer Wolkenwand verkrochen.

Horst Mahlow ging vorsichtig weiter. Er kam auf die kleine Anhöhe, wo die weiße Steinbank stand. Noch immer war es dunkel. Aber mit einem Male brach der Mond hinter der Wolkenwand hervor. Und nun war der Platz hier oben ganz hell.

Horst Mahlow sah eine schlanke Gestalt in hellem Kleid zusammengesunken an der Ecke der Bank sitzen. Ein süßes schmales Gesicht war ihm entsetzt zugewandt.

Er trat näher. Seine Stimme klang erregt.

„Warum weinst du, Dorette?"

Sie machte eine fluchtartige Bewegung. Doch da legten sich seine Arme fest und schützend um sie.

„Kleines, liebes Mädelchen, ich liebe dich! Bis zum Wahnsinn liebe ich dich! Ich kann und will ohne dich nicht hier in Mahlow leben. Wenn du nicht für immer bei mir bleibst, Mädelchen, dann muß Schwager Korne mir wieder drüben einen Posten geben. Ich kann nicht immer nur dein großer Bruder sein — ich kann es nicht!"

Dorette hob die Augen zu ihm auf.

Ein solch unfaßliches Glück stand darinnen, daß er sie erschüttert küßte.

„Mein Mädelchen, du! Ich habe dich so sehr lieb! Und du?"

Sie lehnte den blonden Kopf an seine Schulter und flüsterte:

„Ich habe dich immer liebgehabt, und du hast es nicht gesehen."

„Kind, ich dachte doch, Varren sei derjenige, den du liebtest. Ich war doch bedeutend älter als er und war überzeugt, daß er viel besser zu dir paßte wie ich. Jetzt aber halte ich dich fest. Jetzt gehörst du mir für alle Zeiten, du — du!"

Er küßte sie immer wieder.

Im Gebüsch sang ein Vogel süß und leise. Der Duft der Veilchen und des Flieders durchzog den alten Park stärker, betäubender.

„Mein Frühlingstraum, du!" sagte der Mann leise und küßte den rosigen Mund, der ihm entgegenglühte.

— Ende. —

Drei mongolische und altchinesische Anekdoten.

Aus alten Quellen mitgeteilt von
Felix von Lepel.

Aus der Zeit des chinesischen Heerführers und Ministers Kumin, der im 3. Jahrhundert n. Chr., als China in drei Reiche geteilt war, unter der Regierung des Kaisers Liube in Sütschuan, dem westlichen Teile des Landes lebte, werden folgende Begebnisse und Anekdoten erzählt:

„Kumin befand sich einst, zur Zeit der Kriegsoperationen gegen die Feinde, in einer solchen Lage, daß nur allein ein Fluß die kämpfenden Parteien trennte. Er ging zum Ufer hin und nahm eine Stelle oberhalb des feindlichen Heeres ein, ließ dort in der Nacht aus Stroh einige Hundert Menschengestalten oder Puppen verfertigen, setzte diese in Kähne, an deren Spitzen sich angezündete Lunten befanden und ließ endlich diese tote Flotte den Fluß hinunterfahren. Die Feinde schießen, als sie schwimmende Kähne mit darinsitzenden Menschen erblicken, Tausende von Pfeilen danach ab, bis endlich alle Köcher geleert sind. Als Kulmin sieht, daß seine List gelungen ist, setzt er über den Fluß, greift das fremde Heer, das keinen Feind mehr erwartet, an und besiegt es leicht."

„Bei den Einfällen der Feinde in das Reich Liubes befahl Kumin, auf der Hauptstraße, auf der das feindliche Heer durchkommen mußte, ein steinernes Menschenbild aufzustellen. In die eine Hand dieser Bildsäule legten sie ein Buch, dessen Blätter mit Gift getränkt waren, und in die andere ein Schwert. Der Anführer des eingedrungenen Heeres ging, als er dieser Stelle nahte und das aufgeschlagene Buch sah, herzu und fing zuerst an zu lesen. Der Inhalt des Buches war so, daß er seine Neugierde erweckte. Von dem öfteren Anrühren der vergifteten Blätter mit dem Finger, den er mit der Zunge benetzte, fühlte er plötzlich im Munde die Wirkung des Giftes, er wollte weggehen, aber vergebens. Das Fußgestell der Säule war aus Magnet gemacht, der sehr stark das eiserne Panzerhemd des Anführers an sich zog. In dieser Lage riß der Anführer das Schwert aus der anderen Hand der Bildsäule und schlug damit auf dieselbe. Dies war für ihn noch verderblicher: Von dem Schlage sprangen Funken umher; die im Innern der Bildsäule versteckten brennbaren Materialien entzündeten sich, zersprengten die Bildsäule und unter ihren Trümmern endete der von Kumins List getäuschte Krieger sein Leben. Das Heer, durch den plötzlichen Tod des Anführers bestürzt und zerrüttet, war genötigt, wieder umzukehren."

Der große Tempel, den man, wenn man sich Peking nähert, vom Tale aus sieht, ist der Sage nach in einer Nacht erbaut worden. Ein gewisses Fräulein, ebensosehr wegen ihrer großen Schönheit, als wegen ihrer Tugend und ihres Reichtums berühmt, sah, daß viele Fürsten ihre Hand zu erhalten sich bemühten, und da sie ihnen nicht geradezu den Korb geben wollte, ließ sie bekanntmachen, sie habe sich vorgenommen, auf diesem Felsengipfel mit eigenen Händen in einer Nacht ein Kloster zu bauen, und sie würde denjenigen zum Gemahl erwählen, der in eben der Zeit über den nahe vorbeifließenden Fluß eine steinerne Brücke bauen würde. Ihre Freier, die die Unmöglichkeit dieses Unternehmens fühlten, gaben ihre Hoffnung auf und jeder kehrte wieder in sein Land zurück. Ein Fremder nur ging auf diese Bedingung ein. Die Dame und ihr Bräutigam schritten zur Ausführung ihres Gelübdes zu derselben Zeit, und die erstere vollendete ihren Bau vor Anbruch des Tages. Als die Sonne aufgegangen war, sah sie vom Berge aus, daß der Fremde nur die Säulen der Brücke gebaut hatte, und daher erklärte sie sich ihres gegebenen Wortes entbunden. Der unglückliche Liebhaber entfernte sich in sein Land und die Dame verlebte ihre übrigen Tage in diesem Kloster.



„. . . das Wunder in unserer Küche" nennt eine Besitzerin ihren Sieger-Heizungsherd D.R.P. Es ist aber auch wirklich praktisch und billig, wenn ein solcher Herd von der Küche aus alle Räume gleichmässig erwärmt.
Lassen Sie sich kostenlos beraten.

Carl Schierbaum, Herford, Engelstr. 30
Zentralheizungen

Vormbusch & Eckerf
G. m. b. H.
Herford i. W.

Eisen
Bleche
Röhren

Sämtl. Artikel der Install.-Branche



Kauf und Miete

Weserhütte **Muldenkipper**

in vollkommen elektrisch geschweißter Ausführung
Sämtliche stark beanspruchten Teile aus gepreßtem Blech, mit Rollen-Außenlager.

Eisenwerk Weserhütte A.G. Bad Oeynhausen i. W.
Drahtanrede: Weserhütte Fernsprecher: Sammel-Nr. 2551.

Trinkt

Witthüser

Erzeugnisse.

Kauft

Lippinghäuser-

Margarine,
sie ist trustfrei.
H. Meyer-Lippinghausen

J. Scheidt, Herford i. W.
liefert sämtliche
Baustoffe u. Betonwaren
sowie
Wand- u. Fußbodenplatten
Kontor u. Lager a. Kleinbahnhof, Goebenstr. 45-51
Telefon 3894 Privat: 4365

Sieselmann & Wille
Schokoladenfabrik
Herford in Westf.

Spezialität

Vollmilch-, Schmelz-
Eischokolade und Kuverture.

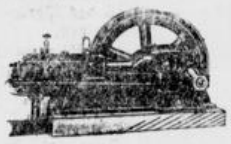


Ihr Ohnpfötzlichen,
was ist nicht um Euch
herum,
um Euer Bewußtsein auf Euch
selbst zu Dummen!

Herforder Molkerei e.G.m.b.H.

Prima Molkereibutter Pasteurisierte Vollmilch in Flaschen.
Schlagsahne — Täglich frischer Speisequark
Nahrhafter Kakaotrunk, an unseren Milchwagen täglich frisch erhältlich.
Die beste Bezugsquelle für sämtliche Molkereiprodukte ist die

Herforder Molkerei
Gertrudstr. 5. Telefon 3670



Motoren-Fabrik
Herford

Diesel-Saug Gas-Motoren seit 1905.



Heize mit Gas

Wir empfehlen unserer verehrten Kundschaft für die Winterheizung 1933 den neuerdings stark ermäßigten Heizungs-Tarif.

Städtisches Gaswerk Herford, Telefon 2641

Fahrzeughaus Biermann,
Gänsemarkt 7. Herford Telefon 2426
führt nur erstklassige Markenräder
elekt. Dynamo-Lampen v. 7 Mk. an
Leuna Tankstelle (Deutsches Benzin)

Oevnhauser Mühlenwerke
Carl Koch A. G. Bad Oeynhausen
Feinste Weizen- und Roggenmehle

Es kann dem deutschen Volke zur Zeit garnicht genug eingehämmert werden, dass das Hamstern von Barmitteln den Kreislauf des Geldes stört und die Wirtschaft blutleer macht. Drum heraus mit dem gehamsterten Geld und wieder einzahlen bei der

Kreis-Sparkasse, Herford
oder deren Zweig- und Annahmestellen.

Elektrisches Kochen
ist heute kein Luxus mehr bei einem Strompreis von 10 Pfg. je kWh!
Auskunft unverbindlich u. kostenlos durch die E.M.R.-Geschäftsstellen und die zugelassenen Installateure.

Wer seinen Kunden gut bedient, darf sich empfehlen!

Wir empfehlen unseren werten Mitgliedern prima

Speise-Kartoffeln
aus hiesiger Gegend zum Preise von
2.50 RM. p. Ztr.

Gutscheine der Wohlfahrtsämter werden in Zahlung genommen.

Futter-Kartoffeln, Weißkohl, Rotkohl, Steckrüben, Möhren

sind zu billigsten Tagespreisen dauernd am Lager.

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsum-Verein Herford u. Umgegend e. G. m. b. H.

Die Bestellscheine für Haushaltmargarine gibt der Genossenschaftler in seiner Verteilungsstelle ab.

Für die kommenden Abende
ein gutes Buch
aus der
Vaetew-Buchhandlung
Herford, Hämelingerstr. 6



Marschstiefel
Motorrad-Stiefel
Hitler-Jugend-Stiefel
Arbeitsdienst-Stiefel
Arbeitsstiefel in jed. Preislage

Schuh- und Sporthaus
Heinr. Kampmann
Löhne i. W.
Lübeckerstraße 422

Bekanntmachung.

Die Kreisstraße Bünde—Südlengern wird von der Abzweigung der Kreisstraße nach Hiddenhausen im Dorfe Südlengern bis zu ihrer Einmündung in die Provinzialstraße Kirchlengern—Lübbecke aus Anlaß des Neubaues der Brücke über den Brandbach in Südlengern für Fahrzeuge aller Art mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres gesperrt.
Die Umleitung ist örtlich gekennzeichnet.

Herford den 27. Oktober 1933.

Der Landrat.

Hindenburg-
Polytechnikum Oldenburg i. O.
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Olsberg-Öfen
DEUTSCHE WERTARBEIT

Weihnachtsgeschäft

Zum Verkauf von

Führerbilder

werden überall tüchtige eingearbeitete Verkäufer gesucht, welche auch einige gerahmte Musterbilder übernehmen können.

„Volksdeutscher Buchdienst"
Düsseldorf Bristolhaus 207.

Ihr Bruch

wird immer grösser, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Bruchbeschwerden kann Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Mass und Arzt Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantie-Schein. Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM 15.— an. Kostenlose Besprechung in:
Gütersloh, Di. 31. Okt. v. 8—12 Uhr im Hotel Westfälischer Hof. **Bielefeld,** Di. 31. Okt. von 2—6 Uhr im Hotel zur Krone, Bahnhofstr. 47. **Herford,** Do. 2. Nov. v. 8—1 Uhr im Hotel zur Post. **Bünde,** Do. 2. Nov. v. 2.30—6 Uhr im Hotel Lindenhof. **Bad Oeynhausen,** Fr. 3. Nov. v. 8—12 Uhr im Hotel Stickdorn. **Minden,** Fr. 3. Nov. v. 2—6 Uhr im Hotel Kronprinz.

Ausserdem *Leibbinden* nach Mass in garantiert unübertroffen. Ausführung

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln,
Richard-Wagnerstrasse 16

Ausschreibung.

Die im Wege von Notstandsarbeiten auszuführenden Erd- und Kultivierungsarbeiten in den Gemeinden Kirchdornberg und Hoberge werden hierdurch öffentlich ausgeschrieben. Träger der Arbeiten ist das Amt Dornberg. Die Ausschreibungsunterlagen sind bei der Amtsverwaltung Dornberg während der Dienststunden (vormittags 8-13 Uhr nachmittags 15-18.30) einzusehen. Mit den Arbeiten soll am 8. November 1933 begonnen werden. Angebote sind bis zum 1. Nov. 1933, 17 Uhr bei dem Amt Dornberg unter der Aufschrift ‚Erd- und Kultivierungsarbeiten in Dornberg' einzureichen.

Eröffnungstermin: 2. November 1933, vormittags 10 Uhr im Dienstzimmer des Unterzeichneten.

Dornberg, den 26. Oktober 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Dornberg

LIEBES BRAUT PAAR!

24 solide Spezialgeschäfte wünschen Dir von Herzen Glück und stehen bei all Deinen Wünschen und Bedürfnissen mit sorgfältiger Beratung kostenlos und unverbindlich zu Deiner Verfügung. – Die Bedienung, die Du erfahren wirst, wird auch Dir beweisen, dass der gute Ruf dieser Häuser auf Preiswürdigkeit der geführten Waren und vor allem auf dem Grundsatze, nur erstklassige Erzeugnisse anzubieten beruht. – Mit Vertrauen kannst Du diesen Firmen zu Deinen ständigen Einkaufsquellen wählen!



Carl Dürkopp
Herford, Lübberstr. 19.
Gegr. 1796 Telefon 4335
Junker & Ruh-
Oefen
Senking-
Herde

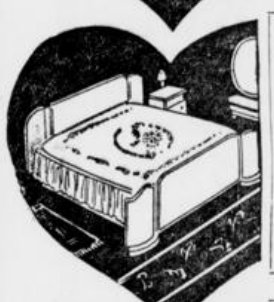


Möbel-Frohwiffer
Fabrik und Ausstellung
Bielefeld
Herforderstr. 106



Ihre **Matratzen** und **Polstermöbel**
kaufen Sie am besten und billigsten bei
Schultz & Steinmetz
Bielefeld Ulmenstr. 8
Spezialisten für zuverlässige Polstermöbel

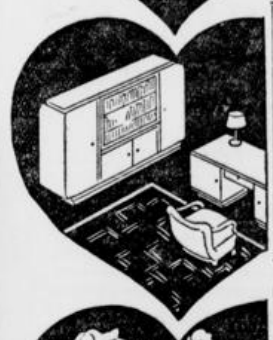
Wohnungseinrichtungen
billig und gut
A. H. Strothoffe
Bielefeld Breitestr. 33



Betten
Spezial-Haus
Tasche
Bielefeld
Brüderstraße 22.



Polstermöbel,
Matratzen,
Dekorationen,
nur bei
Julius Winkelmann
Polstermeister
Bielefeld
Güterloherstr. 58, Tel. 4823

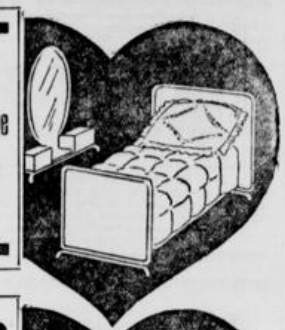


Möbel
gut und preiswert
nur im
Bielefelder - Möbelhaus
Gottl. Fillies
Bahnhofstr. 18 Ruf 5066



EMIL VOSS, BIELEFELD
Arndtstraße 7a Fernsprecher 1640
führendes Spezialgeschäft für
Porzellan, Steingut, Haus- u. Küchengeräte, Herde, Oefen

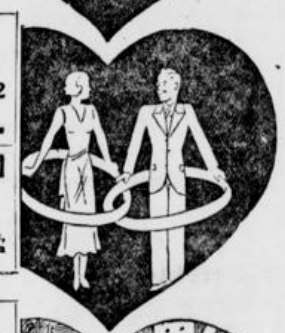
Herde, Oefen,
Haus- und Küchengeräte
Schrader & Mathes, Herford
Lübberstraße 13 Fernsprecher 2098



Betten-
kauf ist Vertrauenssache
A. H. Kirchhoff
Bielefeld, Goldstr. 6.



Wäsche
für
Betten - Küche u. Haus
gute Federbetten
preiswert und gut
Eigene Anfertigung
sämtl. Bettzeuge
Homann
Bielefeld
Kaiserstr. 133 Ruf 941

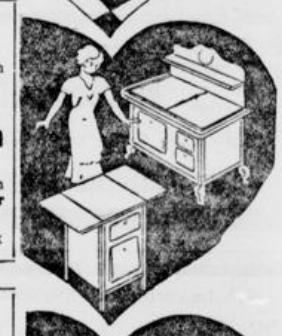


E. & H. Boelke Herford
Alter Markt 12
Das grösste und führende Spezialhaus für **Damenkleidung.**

Pecher & Co., Herford
Gegenüber dem Hauptbahnhof.
Verkauf an Private.
Bettfedern, Daunen · Bett-Inletts,
Fertige Betten · Steppdecken
Keine Filialen.



Betten, Matratzen,
Reformbetten,
Teppiche, Wäsche,
Läuferstoffe
in nur bestens
bewährten Qualitäten
Alb. Bergmann
Nachf.
Bad Oeynhausen



Was Sie für
150 RM
aus dem Ehestandsdarlehn
an
Haus- und Küchengeräten
einschl. Herd
erhalten, zeigt Ihnen mein
Schaufenster
Gustav Möltke, Minden
das Fachgeschäft am Kaak



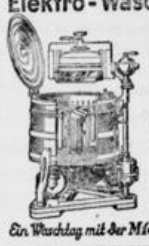
Teppiche
Läufer
Linoleum
nur bei
Tapeten-Haus **Klein**
Herford



H. Gläntzer
Indanthren
Bielefeld
seit über 100 Jahren im Gebrenberg
Das Spezial - Geschäft für indanthrenfarbige Stoffe

Möbel
nur vom Fachmann
Helmut Biermann, Bielefeld
Kaiserstr. 1
Möbelhandlung und Tischlerei

Miele
Elektro-Waschmaschine
Nr. 150



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.
Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringer mit dicken, weichen Gummiwalzen.
Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Wo kaufe ich meine
Möbel, Polsterwaren, Dekorationen
nur bei
Weber, Bielefeld,
Kreuzstraße 1 Nahe Landgericht

Möbelhaus
Fritz Ricke
Bielefeld
Heeperstraße 32a.

Wo
kaufe ich meine
preiswerten u. guten
Betten
nur im
Spezial - Bettenhaus
G. Schnabel
Bielefeld, Detmolderstr. 61
Bettfedern - Reinigung
täglich.

MERKUR-VERLAG-ESSEN